Theatralische Sammlung.

1) Die Majestät in der Klemme.

2) Johann Hennüyer, Bischoff von Lisieux.

3) Der Taubstumme.

Siebenzehnter Band.

Wien,
verlegt, und zu finden bei Johann Jos. Jahn,
im Gundelhofe Nro. 534.

1791.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Weinrauch inv

Leute! seyd ruhig! steckt eure Schwerder ein, ihr seyd gerochen.

5. Act. 4. Auft.

Die Majestæt in der Klemme.

Die
Majestät in der Klemme.

Ein Originaltrauerspiel

in fünf Aufzügen,

Von

Grafen K. v. Törring-Seefeld.

München, 1791.

Personen.

König Heinrich *** von England.
Graf von Sudney, Minister.
Herzog von Buckinthal.
Don Fernando, Gesandter von Spanien.
Graf Westen, Präsident.
Lord Brandon, Staatskanzler.
Graf von Andley, }
Herzog von Portey, } Glieder des Staatsraths.
Herzog von Chester, }
Butt, des Königs Leibarzt.
Lord Bremvill, Hauptmann von der Garde.
Ein Edelknabe des Königs.
Ein Sekretär, und ein Kammerdiener des Grafen von Sudney.
Emilia, Sudneys Tochter.
Ein Bauer Rinnbold, und
Seine zween Söhne.
Zween Bürgermeister, und mehrere Bürger aus der Stadt.
Zween Staatssekretäre.
Ein Ausrufer.
Ein Rathsdiener.
Zween Gerichtsdiener, Thürsteher der geheimden Rathsstube, verschiedene Hofleute als stumme Personen, Wache, Garde, und anderes Gefolg.

Er-

Erster Aufzug.

Ein Vorzimmer im Pallaste.

Erster Auftritt.

Die Dienerschaft des Grafen von Sudney kömmt bis zur Thüre, die Garde stellt sich Links und Rechts im Vorsaale an. Der Sekretär und Kammerdiener treten ein, jedoch in einiger Entfernung vom Graf Sudney. Der Graf tritt vor.

Sudney.

Sekretär! habt ihr die Bittschrift des Magistrats mitgenommen?

Sekret. Hier ist sie.

Sudn. (setzt sich, und liest.) Was das für ein Gewäsch, für ein Gewinsel ist — „Das wird, und kann der **Wille** unsers gerechten Königs nicht seyn.“ — Wie frech! Eine Bittschrift an einen Minister voll solcher Ausdrücke — „man muthet uns Abgaben zu, worunter wir erlie-

gen müßen“ — so heißt es immer; zeigt man aber Ernst, und wird mit Execution gedrohet, so geht's doch. — „Ist der König alsdann glücklicher, wenn wir bey Bettlern um Brod bitten müßen: Verlanget das ein gerechter Heinrich?“ Wie heißt der Verfasser dieses Geschmiers? Ist euch die Hand bekannt?

Sekret. Des Rechtsgelehrten Vaux Schrift, der den Ruf eines ehrlichen Mannes besitzt.

Sudn. Um euren Zusatz befragt ich euch nicht. Der Kerl ist thöricht; sollte er nicht wissen, daß meine Befehle den Willen meines Königs enthalten? Er ist zu kühn; man ahnde sein Vergehen: er soll sich ja bey schärfester Geldstrafe nicht mehr unterfangen, in dergleichen Fällen zu dienen — aber, wo bleiben dann die Stützen der Stadt? sehet, ob sie nicht kommen. (Kammerdiener geht ab, für sich.) Die sollen bald abgefertiget werden; eine despotische Antwort, ein donnerndes: Ich will's, soll sie schreckenvoll von mir schicken! Ha! Dank sey deinem Witze Sudney! durch die gestrige Auflage hast du deinem Goldkasten um dreymal hundert tausend Pfund Sterling mehr gespicket. — Dank diesem Kopfe, der nur mit Königen spielt, und durch Bürger gewinnt.

Zwey=

Zweyter Auftritt.

Drey Bürgermeister, Bürger, und Kammerdiener.

Kammerd. Milord! die Bürgermeister.

Sudn. (den Hut auf den Kopfe, setzt sich.) Tretet vor!

1. Bürgerm. (zu den übrigen.) Sehet! selbst der König spricht nicht so mit uns.

2. Bürgerm. Schrecklicher Stolz!

Sudn. Nun, wird's bald? Sinnet ihr auf gehörige Ausdrücke? O! fürchtet nicht, etwas unanständigeres anzubringen, als eure Schrift hier enthält — aber zur Sache: Wisset, daß ich auch Geschäfte habe!

2. Bürgerm. (leise zu einem Bürger.) Heißt das müßig seyn?

Sudn. (unwillig) — Kurz.

1. Bürgerm. Wir bitten, uns das Anstößige zu vergeben, so wider mein Verschulden in unsrer Bittschrift unterloffen.

Sudn. Seyd ihr also der unverschämte Verfasser? —

2. Bürgerm. In Gegenwart meiner versammelten Mitbürger gab ich diese Vorstellung an, ich sprach nicht für mich — bin ich für das Wohl getreuer Bürger und Unterthanen des Königs zu beredt geworden, so straft! — laßt mich dann neuerdings euern Zorn fühlen, wenn ich erinnere, daß die Bürger in Kürze mit Abgaben beladen worden,

wodurch ihre Treue wankend gemacht wird; und wenn sie gleich die bittersten Vorwürfe darüber nur dem Anstifter dieser Zumuthungen machen, so entgehet doch der König, unser Herr, — dessen Ehre der Himmel vor aller Entweihung schütze, nicht ganz den ungeziemenden Reden der Leute, die der Treue eines Unterthans fast vergessen, und in laute Empörung ausbrechen.

Sudn. Ihr werdet unverschämt! — vergeßt, wer ich bin! — **Beynahe in laute Empörung?**

1. **Bürgerm.** Nicht beynahe; sie bricht schon aus, denn wegen jener Auflage bieten sie jedem Erfolge Trotz; alles ist in Verzweiflung, und dem Aufruhre nahe — sie sind gefährlich — Die Pflichten eines rechtschaffenen Bürgers sehe ich nun erfüllt; ist mein Betragen strafbar? wohl! Ist aber nur die Art meines Vortrages auffallend, so bedenket, daß ein beklemmtes Herz dem Munde keine Zügel läßt — schonet nur meine Mitbürger! zertretet, wie ihr wollt, diese ohnehin schon zerbrechliche Knochen — nehmt ihn hin diesen grauen Schädel, — aber schonet unsere Kinder: laßt ihnen nur das trockene Brod, und Ihr sollt Millionen Segen dafür haben.

Sudn. Ich hab dich ausschwätzen lassen, alter, stolzer, empörender Wurm! ihr unterfangt euch, gegen die höchsten Befehle Einwendungen zu machen? — Blinder Gehorsam sey eure Pflicht: der von euch den geringsten Widerstand merken läßt, soll von mir als Rebell auf die schrecklichste Art bestrafet werden — auspechen will ich euch, wie Motten.

1. Bürgerm. Die Nester sind leer — den Honig habt ihr an euch gesogen, formet uns, wie ihr wollt, Wachs werden wir stets bleiben; aber Honig —

2 Bürgerm. Unsere Hütten über unsere Köpfe in Flammen zu stecken, kann euer letztes seyn. —

Sudn. O! zittert, daß ich keine Richtstadt dafür hinsetze — gehet, gehet, und weigert euch nicht, denn bey Gott! —

1. Bürgerm. Nie widersetzen wir uns den Befehlen unsers gerechten Königs nachzukommen — nur entstunden bey uns Zweifel, ob dieß der gerechte Wille Sr. Majestät war? Wir hoffen durch Vorstellungen —

Sudn. Meines Königs Vorsatz zu ändern? — Der König geht sehr hart von seinen Entschlüßen mehr ab, — denn wisset, daß mein Wille der Wille des Königs sey.

1. Bürgerm. Um Vergebung: wir wußten nicht, daß der König keinen Willen mehr habe. — (macht eine sehr tiefe Verbeugung, gehet ab.)

2. Bürgerm. (im Abgehen) Himmel! was wird noch aus uns werden? (Ab.)

(Die Bürger gehen bestürzt ab, und sagen untereinander) Bettler! Bettler!

Dritter Auftritt.

Sydney, die Vorigen.

Sydn. Sie ziehen zitternd ab, so wie ich es haben wollte; gut fürs Wiederkommen; denn diese Ausschreibung hier werden sie noch weniger verdauen.

Vierter Auftritt.

Kammerdiener, die Vorigen.

Kammerd. Ein Bauer mit zween Knaben bittet vorgelassen zu werden. (wischt sich eine Thräne aus dem Auge.)

Sydn. Ein andersmal. (liest eine Schrift.) Dermalen kann's nicht seyn.

Kammerd. Er kömmt schon zum zehntenmal, ohne angehört zu werden; sein Dorf ist 20 Meilen von der Stadt.

Sydn. So soll er übermorgen wiederkommen; ihr seht ja, daß ich beschäftiget bin — was ist euch? Ihr weint gar? —

Kammerd. Ueber das Elend dieses armen Bauers: — um Gotteswillen, sagte er, macht doch, daß ich angehöret werde: nehmt hier diese meine letzte Kupfermünze; die silbernen ließ ich zwischen Thür und Angel stecken, — Gold hatte ich nie herzugeben; ich wurde also überall fortgeschicket, und auf diese Art doch meines wenigen Geldes be-

raubt.

raubt. Ich erstaunte, nehmt, sagte er weiter, so viel will ich heute für mich und meine Kinder erbetteln. Er sah sie an, küßte sie, und gab sie mir mit weinenden Augen. Thränenvoll stunden die meinigen: seinen Heller nahm ich an, und gab ihm dafür eine halbe Guinee, mit der Versicherung: ich wollte ihm Gehör verschaffen. Hier ist seine Münze, da seine Thräne.— Gott!—

Sudn. (lachend) Deine Weichherzigkeit bringt mich zum Lachen: muß ihn doch sehen, deinen Bauern; sah' schon lang kein solch Wunderthier. Laßt ihn vor! (Kammerdiener geht zur Thüre.) Kommt herein!— sehet Se. Herrlichkeit!

Fünfter Auftritt.

Rinnbold, seine 2 Knaben, und die Vorigen.

Rinnb. (zum Kammerdiener.) Dank, Millionenmal, Dank! lieber, großmüthiger Herr!

Sudn. Was sucht ihr bey mir?

Rinnb. Gerechtigkeit! Gerechtigkeit. (Wirft sich dem Grafen zu Füßen.)

Sudn. Die sollt ihr finden, steht auf! steht auf!

Rinnb. Ich hab' noch vor keinem Menschen auf den Knien gebethen; aber vor euch will ich's, und sollten meine Knie bluten: freylich hart, aber— wie vor dem Allerhöchsten lieg' ich vor euch; denn so wollt ihr's doch haben?— ich will mehr thun,

wie meinen Gott will ich euch anbeten; aber seyd nicht stolz, seyd gerecht, wie er.

Sudn. (für sich.) Muß mich gnädig gegen ihn zeigen (laut) ich will dir helfen: zum letztenmal: steh' auf! laß hören!

Kinnb. (steht auf) Gäb's kein schönes Weib, oder wenigst nicht auch auf dem Lande Wohllüstlinge, so wär unser eins immer noch glücklich; aber da fährt der Teufel in unsern Dorfrichter: — meine Lise war schön, und Gottlob, eben so tugendhaft: das stand ihm gar nicht an; er ist aus der Stadt, und hat zu viel auf seine Kniffe getrauet, darum ward er wüthend, als er nie zum Ziele kam: verträgt sich dann Liebe mit Grausamkeit? Hört nur! ihr hört kein unwahres Wort. Es ist acht Tage, daß ich auf ein ungewohntes Lärmen der Pferde in meinen Stall kam: noch sah' ich zur einen Thür den Gerichtsdiener, und des Beamten Oberknecht mit brennenden Strohfackeln hinauslaufen — und Gott! schon dämpfte mir der Rauch aus der Laubhütte entgegen, und Feuer brach auf allen Ecken aus: wie wir zusammengeloffen, geschrien, geheult haben! — Scheuer und Haus war Holz: meine lieben Nachbarn konnten mir nichts retten, als mein Weib, und meine beeden Kinder — ich erwischte noch einen Säckel Geld, mein Alles. Ich lief zu Gericht, machte meine Anzeige: mein Weib hätte Hilfe verdienen sollen; aber verdammt der Antrag!

Sudn. Wie heißt der Mordbrenner?

Kinnb. Bowel.

Sudn. (für sich.) Behüte, daß ich etwas wider ihn unternehme: alle Jahre 200 Guineen: dafür laß ich ihn walten, wie er will: (laut) Kleinigkeiten, Kleinigkeiten! ihr könnt ja keine Beweise führen, und vergaßt euch gewiß zu sehr!

Kinnb. Ich dachte als Mann.

Sudn. Ist das alles?

Kinnb. Ich sollte den Thätern Genugthuung verschaffen, und nun schmachtet mein theures Weib im Gefängniße.

Sudn. Nur das?

Kinnb. Nur das! Frau, Mutter, und Brodlos: Gott!

Sudn. Nur das?

Kinnb. (nimmt seine zween Söhne bey der Hand) Noch eins: Nur das, oder einen Dolch durch diese drey Herzen.

Sudn. — Mir ist leid, — ich kann dir in dieser Sache nicht helfen.

Kinnb. So viel, als: ihr wollt nicht helfen: o liebes, gutes Weib! trefliche Mutter! ich kann dich also nicht retten?

Sudn. Wendet euch an das hohe Gericht!

Kinnb. Womit? — Nur ihr könnt uns helfen! (kniet mit seinen zween Knaben) seyd gerecht, ums Himmelswillen Gerechtigkeit! gebt diesen armen Kindern ihre Mutter wieder!

1. **Sohn.** (weint) Gebt uns doch unsere liebe Mutter wieder! (sieht den Grafen kläglich an) Sie war gar so gut: O schenkt sie uns doch! wir wollen alle Tage recht laut für euch beten.

Sudn.

Judn. Geht doch, geht doch! deine Kinder zerreissen mich.

Rinnb. Lasset euch doch erweichen, um Gotteswillen!

2. **Sohn.** Ach! mich hungerts gar zu sehr, seitdem uns unsre gute Mutter keine Suppe mehr kocht — ach! das war eine Suppe! seither bekommen wir nichts, als Wasser und Brod —

Judn. Ihr werdet lästig! (drängt sie von sich) zum letztenmal sag ich euch, geht! (steht auf) Ihr seyd ungestümme! vergeßt nicht, wo ihr seyd!

Rinnb. (nimmt seine zwey Kinder, und reißt sie auf) Auch dieses werd ich nie vergessen. Hinweg Kinder! laßt uns diesen Unmenschen meiden!

1. **Sohn.** Wann werden wir unsre Mutter sehen?

Rinnb. (zeigt ihm gegen den Himmel, und zugleich auf den Minister sehend) Dort werden wir uns alle sehen. (gehen bis zur Thüre.)

Sechster Auftritt.

Herzog von Buckinthal, die Vorigen.

Herz. v. Buckint. (an der Thüre zu Rinnbolden) Was fehlt euch meine lieben Leute? was habt ihr?

Rinnb. Ach! gnädiger Herr! die Gerechtigkeit beraubte mich von allem: Weib, und Vermögen, alles verschlang sie.

Buckint. Du dauerst mich: (giebt ihm seine Börse,) guter Mann! da, kauf beyde los! braucht ihr mehr, so kommt wieder.

Rinnb. Vergelt's euch derjenige, der dergleichen Verdienste belohnet. —

Buckint. Keinen Dank, last's gut seyn.

Rinnb. Was für ein Mann? (geht mit seinen zween Söhnen ab.)

Siebenter Auftritt.

Buckinthal, Sudney.

Buckint. (im Fürgehen) — Betrog ich mich, so entwendet er um so viel weniger.

Sudn. (zu gleicher Zeit, winkt seinem Kammerdiener; und sagt ihm leise.) Bis auf weitere Befehle lasse man diesen Bauern nicht aus der Stadt, ich habe meine Ursachen.

(Kammerdiener geht ab.)

Buckint. Ist der König hier? — ganz allein Graf! — fürchtet ihr aufgehoben zu werden?

Sudn. Warum?

Buckint. Dieser Bedeckung wegen.

Sudn. Ihr vergeßt meinen Rang!

Buckint. Die öffentliche Gänge ausgenommen, weiß ich den König nie so bedeckt — zwar ihr habt recht: die Leute könnten vergessen, wer ihr seyd.

Sudn. Vergeßt ihr's nicht, Herzog!

Buckint. Ich könnte nicht, wenn ich ja wollte — aber glaubt mir Sudney! die Herzen zweener Unterthanen beschützen besser, als hundert solche Helleparden.

Sudn. Die zwey besten Herzen sind mein: die übrigen mögen sie behalten.

Buckint. Sagt: anderthalb — ein ganz zerfaultes, das euch Niemand rauben wird, und ein halb verdorbenes, so ihr angesteckt. (nimmt ihn bey der Hand.) — Will euch's ins Ohr flüstern, daß es bis zu euerm Gewissen donnert — besser hieher — ihr könnt doch Zeugen finden! (ins Ohr) also in voller Vertraulichkeit: das Herz des Königs.

Sudn. Bey Gott! Herzog! das geht zu — weit; aus dem Munde des Königs erwarte ich meine Rechtfertigung; dann Genugthuung, das schwör ich: ihr habt meine Ehre angegriffen!

Buckint. Weist mir sie, diese Ehre; den Schatten davon will ich küßen; aber unmöglich: zeigt mir einen Engel in Luzifers Gestalt, wo doch so viele Teufel Engel scheinen.

Sudn. Darauf soll der König antworten; seyd ihr nur, mich zu beschimpfen, hieher gekommen?

Buckint. Wie befindet sich der König?

Sudn. Etwas besser.

Buckint. Seyd ihr verbannt?

Sudn. Wüßte es nicht verschuldet zu haben.

Buckint. So ist er noch immer in Todesgefahr.

Sudn.

Sudn. Noch einmal Herzog! ich verbitte mir dergleichen Reden; vor meinem König könnt ihr sagen, was ihr wollt. (für sich.) Wenn ich dich reden lasse!

Buckint. Der König wäre also besser, sagt ihr?

Sudn. Ja; aber zu schwach, und leider! zu entkräftet, um je ein Ehebündniß einzugehen. — Das Wohl seiner Unterthanen —

Buckint. Der Antrag vom König in Spanien wird also verworfen?

Sudn. So war der gestrige Entschluß.

Buckint. Der Gesandte mit einer abschlägigen Antwort zurückgeschicket?

Sudn. Das werden wir heute im Staatsrathe hören.

Buckint. (klatscht) Bravo, Bravo, herrlich ausgedacht: fein, Sudney! trefflich. (lacht) Wir werden also befraget, ob wir uns getrauen, einer andern Meinung zu seyn? — Wehe dann dem, der euch widerspricht; die meisten sind auf eurer Seite; um eine Guinee feil. —

Sudn. Nehmt euch in Acht, und gebraucht mehr Achtung: ihr schimpft den ganzen Rath.

Buckint. Beyleibe nicht ganz; es ist aber kein Schurke darunter — so nicht ganz den Galgen verdiente; einen Buckinthal werdet ihr nie erkaufen: Vaterland ist mein Wahlspruch.

Sudn. Es wäre zu fürchten, daß der König seinen Tod in seinem Brautbette fände; der Himmel

erhalte uns noch lange ein so theures Leben: länger, als der Leibarzt vermuthet.

Buckint. Seine Muthmassungen sind falsch; (mit bedeutender Miene) doch, die Prophezeihung könnte zutreffen, denn ihr seyd Vertraute — Gott! ich verfalle auf Gedanken. (zerstreut) Graf! ich wollte euch über Dinge anklagen. — Nein, so teuflisch — stille, stille damit. — Aber Sudney! mein ganzes Vermögen wollte ich hingeben, wenn ihr mir nur gewisse Zweifel benehmen könntet.

Sudn. Was wollt ihr damit sagen?

Buckint. — Daß die Umstände des Königs immer gleich; sein Geist schwächer — zu allem sehr gleichgültig — doch das wollt' ich auch nicht sagen.

Sudn. Was denn?

Buckint. Daß die Majestät todt —

Sudn. Todt? —

Buckint. So lang ihr sie regier't; nun auf Wiedersehen. (will gehen.)

Sudn. Verflucht seyen eure Vorwürfe; binnen einer Stunde soll Heinrich meine Unschuld vertheidigen, und vieleicht euer Verbrechen — doch hier ist der Ort nicht, mich zu rechtfertigen.

Buckint. Daß doch immer der Name Heinrich, dieser heilige Name der Deckmantel all eurer Kunstgriffe — will euch allein lassen, damit ihr noch Verbrechen erdichten, und mich darüber anklagen könnt. (geht bis zur Thüre.)

Sudn. Gehe nur, Rasender! ist schon dafür gesorgt (für sich) Solche Feinde darf man nicht um sich dulden.

Bu-

Buckint. (geht zurück, und sucht in der Tasche.) — Mein Gold hab ich hier beym Eintritte verschenkt, ich wollt' es euch geben, um Zeugen wider mich zu erkaufen. (geht ab.)

Sudn. Warte nur Stolzer! du sollst gedemüthiget werden.

Achter Auftritt.

Sudney.

Sudn. Ob der Herzog von seinem Falle noch nichts muthmasset? — unmöglich! — was vermögen Goldstücke nicht! — Die Verschwiegenheit der Zeugen ist mir Bürge dafür. — 2000 Pfund Sudney! ist nur eine Aderlaß für deine Kisten. Ich gäbe 10000, um diesen Gegner zu stürzen.

Neunter Auftritt.

Präsident Graf Westen, die Vorigen.

Gr. West. Ihr habt mich rufen lassen, und zwar in euer Haus bestellt! aber —

Sudn. Gut, daß ihr mich hier trefft, auf Befehl Sr. Majestät (giebt ihm eine Schrift) soll ich euch diese Bill einhändigen; mit dem Auftrage, selbe schleunigst verrufen, und an alle Grafschaften verschicken zu lassen.

Gr. West. (liest) „Von einem jeden der sechste Theil."

Sudn. Muß ohne Aufschub beygetrieben werden.

West. Hart, — wahrlich hart! — den sechsten Theil — eine fürchterliche Steuer! — Zweig, und Rinde haben wir dem Baum schon abgehauen; nun einen Theil des Stammes.

Sudn. Die Wurzel bleibt, sagt der König.

West. Und der Safft verliert sich in der Luft.

Sudn. Das sagt' ich ihm auch; aber er wendet seine Kriege in Frankreich vor.

West. Warum ließen Se. Majestät die Sache nicht in der heutigen Versammlung vortragen?

Sudn. Um nicht widersprochen zu werden. Es wäre meinem König leid, Jemanden seine Ungnade fühlen zu lassen.

West. Wie schrecklich ist es auch, auf so eine Art seine Gnade zu verdienen!

Sudn. Besorgt den Innhalt dieses Befehls, Graf! und laßt ihn ja nicht schlafen.

West. (für sich, auf das Papier deutend) O schlaf ewig! wenigst so lang, bis ich darüber zur Rede gestellet werde. (will gehen) Ihr kommt doch bald in Rath?

Sudn. Noch eins! schicket die eingelaufenen Gelder zu mir.

West. Ihr vergeßt, daß der Herzog von Buckinthal die Financesgeschäften —

Sudn. Zu mir.

West. Ich werde den Willen des Königs genau vollziehen. (ab.)

Zehn-

Zehnter Auftritt.

Doktor Butt, Sudney.

Butt. (eilend) Komme eben vom König, hab' euch sehr wichtige Dinge zu sagen. (sieht sich um) Laßt die Wache abtreten! — (die Garde verläßt den Vorsaal auf einen Wink des Grafen von Sudney) Der König ist noch fest entschlossen, das Anerbieten des Gesandten zu verwerfen: er glaubt, daß die Stände seiner Regierung überdrüßig, nur auf den günstigen Augenblick warten, sich selbst, einer vor den andern als König zu ernennen: er will ihnen diesen Augenblick noch nicht gönnen; es mögen also die Stimmen des Reichs ausfallen, wie sie wollen, so sey er nicht gesinnt, seinen Tod durch eine Vermählung zu beschleunigen.

Sudn. Begreift er das?

Butt. Und fühlt's gewiß: keine Spannader ist hochzeitlich an seinem ganzen Körper; über alles überdrüßig und kleinmüthig sind ihm die kürzesten Geschäfte lästig, eckelhaft, und die längeren unausstehlich: sein sonst so großer, erhabner Geist hat nur Knabenwitz mehr: ist der Körper krank, so ist gewiß der größte Geist unthätig, — und wer wußt' es dahin zu bringen? — Wem habt ihr eure gränzenlose Macht, eure unbeschränkte despotische Gewalt zu verdanken? —

Sudn. Euch Butt! meinem rechten Arm — meiner einzigen Stütze — euch.

Butt. Vielmehr meiner Kunst; das ganze Nervensystem des Königs ist mir bekannt; ich weiß jedes Fläschchen so einzurichten, daß ich die Grade der Wirkung auf seinen Körper beständig vorsehe: alle gichterische Bewegungen seiner Fiebern und Nerven, ja die Stunden, wenn der Trank von einem Gliede, — von einer Ader in die andere übergehen soll, sind gezählet; wenn die Majestät auf meinen Schultern ruhet, sehe ich öfters, wie meine Quintessenz die Haut ausdehnt, und von kleinen Gefäßen in größere schleicht: sein Gefühl, seine Leidenschaften, alles ist in unserer Macht. Kurz, wir nehmen, und geben ihm nur so viel — als wir eben nöthig finden.

Sudn. O! dieses ist der wahre Zustand, in dem ich ihn zu sehen wünschte. Fahrt fort, mein lieber Butt! erhaltet ihn noch immer bey solchen Umständen: gehet auch nicht zu weit — wir haben fürchterliche Feinde! —

Butt. Behüte der Himmel! da geh ich sicher; habe ja mehrere Kranke, worunter sich's an einigen stümmeln läßt; und euch zu lieb könnt' ich mich selbst versuchen. — Fürchtet nichts! mein Kopf ist mir so lieb, als der eurige — ich hoffe, ihr werdet meinen Fleiß erkennen, und mich der Gefahr, worinn ich mich befinde — doch einer geringen Schadloshaltung —

Sudn. Ich verstehe dich — es ist mehr, als billig, daß ich dich belohne. (giebt ihm einen schweren Geldbeutel) Da! verhalte dich immer so, mein, und dein Glück hangen davon ab; setz' ich meinen Plan

durch,

durch, so sollst du nach Sudney der erste dieses Reichs seyn. Nun weiter — stille — ich höre gehen — (Butt stehet nach.)

Butt. Der König, und sein Gefolg.

Sudn. Kommt also diesen Abend noch zu mir, hab' euch große Entwürfe zu eröffnen.

Elfter Auftritt.

Mehrere Hofleute als stumme Personen gehen voraus, die Garde stellt sich an, der König auf den Hauptmann von der Garde Lord Bremvill gestützet, gehet langsam, und matt; spricht mit gebrochener Stimme. Die Uebrige.

König. Dank euch Bremvil! — guten Morgen mein lieber Sudney! wie ist euch?

Sudn. Euer Majestät kommen mir zuvor: ich wünschte, daß es Euer Majestät so gienge, wie mir.

König. Ist alles zur Versammlung verordnet?

Sudn. Man wartet nur auf Eure Majestät.

König. Gott! könnte man auch auf meinen Verstand zählen! was werd ich Heute gegen sonsten für eine Rolle spielen? Niemand trug da was vor, als ich! — obwohl mein Gedächtniß sehr schwach, so denk ich sie noch — meine Beredsamkeit! ach, Doktor! eure Kunst ist schrecklich! — ihr könnt nicht heilen, — wißt so wenig Mittel zur Genesung zu bringen — sie erlaubt euch zu pfuschen. — O setzt mich lieber ganz in Freyheit! meinen Körper

versprech ich euch gerne zur Zergliederungskunst; ich bitte euch, endet meinen Kummer.

Butt. Wo denkt ihr hin? mein König!

König. Da seht her, wie ich aussehe! — diese Hände — diese Röhren, die sich biegen, wenn ich auftrette — und mein Kopf? Mensch, König! was bist du ohne diesen? was Gestern geschahe, weiß ich Heute nicht mehr zu erzählen! ach mein Volk! mein theures Volk! auch du bist zu bedauren! —

Sudn. Hinweg mit diesen traurigen Betrachtungen! eure Unterthanen schätzen sich glücklich, so lang sie euch bey Leben wissen.

König. Ich wünsche es, und muß es zu meiner Beruhigung glauben. — Gestern unterschrieb ich ja mehrere Sachen; wo sind sie?

Sudn. Ich übergab sie alle, bis auf diese dem Kanzler Lord Brandon.

König. Laßt sehen; — die Verbannung des Herzogs von Buckinthal? — es thut mir leid! der Mann ist voller Einsicht, ungemein beredt; seine Erziehung ist so vollkommen, daß er unterrichten, und belehren könnte.

Sudn. Wenn aber diese so edle Gaben der Natur keine gute Richtung nehmen. — Wenn das Gemüth einmal verdorben ist, so nehmen sie eine fehlerhafte Gestalt an, und werden zehnmal häßlicher, als sie jemals schön waren.

König. Dieser so vollkommene Mann, der unter die Wunder gezählet wurde, den wir mit Entzücken anhörten, und dessen stundenlange Reden uns

im=

immer zu kurz schienen, dieser Mann — wird vielen nahe gehen.

Sudn. Dieser Mann hat die Annehmlichkeiten, die er ehedem besaß, in abscheuliche Sitten verwandelt, und ist dadurch so schwarz geworden, als wäre er in der Hölle bemalt.

König. Fast könnte ich diesen schwarzen Thaten keinen Glauben beymessen, wenn nicht die Menge dieser Zeugen meine Zweifel überwögen.

Sudn. Sie sagen alle einhellig aus, das er gewohnt wäre, zu sagen, — daß er, wenn der König sterben sollte, dann dieß geschähe gewiß, wenn er sich vermählte, — es schon so einrichten wollte, daß er den Zepter erhielt. Laßt uns um die Liebe Buckinthals bemühen; sagen seine Anhänger! der Herzog wird Engelland beherrschen. — Auch einige Stände sollen schon —

Butr. (der bisher die Züge des Königs genau betrachtet) Was kümmern sich Se. Majestät um die Stände!

Sudn. Viele haben Buckinthals Denkungsart.

König. Sie sollen sich betrügen, — aber Verbannung, Verbannung ist hart.

Sudn. Eure Majestät geruhen den verderblichen Anschlag in diesem Verstande zu bemerken: die Klugheit erfodert nothwendig diesen Schritt; er ist gegen eure hohe Person äußerst übel gesinnt, und seine Bosheit erstreckt sich noch weiter — selbst auf eure Freunde. — Darf ich auf das gnädige Fürwort zählen, im Falle, daß Lästerzungen —

König. Da habt ihr nichts zu fürchten, mein lieber Graf! ich erkenne die Dienste, so ihr mir erwiesen, so lang ich in dieser elenden Laune welke: — werd euch gegen jedermann vertheidigen, fahrt fort mir immer so treu zu dienen. — Himmel! mein Kopf! — wie das reißt! (zu Butt) was betrachtet ihr mich so genau?

Butt. Daß — daß — ich bemerke, daß Eure Majestät durch vorige Betrachtungen und diese Unterredung das Geblüt in keine kleine Wallung gebracht. —

König. Ich fühl es! alles kocht in- und ausser mir; Angstschweiß liegt auf meiner Stirne; wie wird es erst binnen einer Stunde seyn! meine Brust wird es kaum aushalten.

Sudn. Ich will euch alle Mühe ersparen, mein theuerster König! und die Anrede in euerm Namen vorbringen.

König. Thut das, mein lieber werther Graf! komm Butt, du must mich führen.

Sudn. Eure Majestät erlauben, daß ich voran gehe, um gehörige Ordnung zu erhalten. (geht ab.)

Butt. Noch will ich euer Führer seyn; aber beyleib enthaltet euch von dergleichen Reden, als: von in Freyheit setzen — keine Mittel zur Genesung; und dergleichen. Schlagt sie ja aus diese Gedanken, sie sind euch und mir höchst schädlich.

König. Fandst du dich getroffen? hab ich dich beleidigt? guter Mann! verzeih es diesem schwindlichten Kopfe! ach! wie mich alles klemmt, vom Kopfe bis zu den Füßen. Geht! schleppt mich hin.

hin. (lehnt sich auf Butt) Betrachte dieß Buckinthal, und triumphire!

(gehen in der Ordnung ab, wie sie kamen.)

Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug.

Der Saal des Staatsraths.

Erster Auftritt.

An der Thüre stehen zween Gerichtsdiener mit kurzen silbernen Stecken, Herzog von Portey, Graf von Andley, Lord Chester, und Lord Dorvell stehen im Saale: folget gleich Graf Sudney.

Portey.

Da kömmt Sudney, und ohne den König.

Sudn. Im Namen meines Königs soll ich euch willkommen heißen!

Lord Chest. Wir danken euch.

Sudn. Se. Majestät gaben mir den Auftrag: euch als seine getreueste Unterthanen, und würdigste Stände dieses Reichs zu ersuchen, seinem Vorhaben in Betreff der Vermählung mit der Prinzeßinn von Spanien nicht hinderlich zu seyn. Ihr könnt, wer-

theste

theste Freunde! meinen König auf keine bessere Art verbinden, als wenn ihr ihn dießmal mit eurer Meinung unterstützet; er weiß, daß es Männern von solcher Art nicht fehlen kann, das Uebergewicht auf jene Seite zu lenken, wo sie sich hinwerfen.

Chest. Ich werde nie anstehen, den König und seinen Willen zu vertheidigen, es wäre dann seinem Reiche höchst nachtheilig; doch, ehe ich mich erkläre, muß ich wissen, wie Se. Majestät dießfalls gesinnet sind.

Sudn. Das sollt ihr durch meinen öffentlichen Antrag vernehmen; übrigens hab' ich Befehle, einem jeden von euch 10000 Pfund, nach geendeter Versammlung, gleich aus der Kassa zu bezahlen — der König versichert euch seiner Gnade; überlegt es wohl!

Dorv. Die Sache bedarf keiner weiteren Ueberlegung: ihr wißt ja, daß ich immer mit euch verstanden bin.

Chest. Verlaßt euch auf mich, Milord!

Andl. Wer kann euch anhören, und eurer Beredsamkeit widerstehen?

Port. Ich würde mich dessen nicht unterfangen.

Sudn. (zu allen vieren) Glückliches Land, das solche Stände besitzt! — Der König.

Zwey-

Zweyter Auftritt.

Unter Trompeten und Pauken. Der Ausrufer, zwey Gerichtsdiener mit Schwertern. Zwey Sekretärs in Doktorkleidung setzen sich an einen Tisch. Mehrere Stände des Reichs, nach ihnen der Präsident Graf Westen. Lord Kanzler Brandon setzt sich Links zu letzt am Throne, hernach Lord Marschall, und ein Gerichtsdiener, der einen Staab trägt: nach ihm der Herzog von Buckinthal, der Hauptmann von der Garde Lord Bremvill, ferners zwey Cavalier mit bloßen Schwertern, die sich Links und Rechts am Throne stellen. Der König auf seinen Leibarzt gestützt, nimmt seinen Platz unter dem Thronhimmel. Butt bleibt neben seiner stehen. Graf von Sudney setzt sich unter ihm. Die Stände setzen sich an jeder Seite des Saals; unter ihnen die Sekretärs. Die Herzogen sitzen zunächst des Thrones auf einer Seite, die Lords auf der andern.

Kanzl. Brand. Sekretär! warum sind wir hier im Staatsrathe versammelt?

1. **Sekret.** Um eine Sache, die die Person Sr. Majestät sowohl, als das Glück des ganzen Reichs betrifft, unpartheyisch, und ohne Rücksicht auf Privatnutzen getreulich zu behandeln.

Sudn. (giebt dem König ein Zeichen, und sagt ihm leise) Das wird hier schwerlich Platz finden, wenn nicht —

König. (leise) Ich verstehe euch (laut) Sekretär! besorgt euern Auftrag.

1. **Sekret.** Ausrufer! saget Ludwig Herzog von Buckinthal komme vor Gericht.

Ausr.

Ausr. Ludwig Herzog von Buckinthal, Graf von Normind und Lovell komme vor Gericht!

Buckint. (Verläßt seinen Platz, gehet die Versammlung vorbey, und bleibt etliche Schritte vom Throne stehen) Hier.

Brand. Herzog! ihr werdet über Dinge angeklaget —

Buckint. Worüber ich euch keine Verantwortung schuldig bin.

König. Herzog! durch übertriebenen Stolz macht ihr euer Vergehen nicht besser — warum geht ihr von euerm Platze?

Buckint. Meinen Feinden besser in die Augen zu sehen, damit sie merken, daß nur Verachtung auf dieser Stirne stehet: und dem Könige meinem einzigen Freunde zu zeigen ——

Brand. Entweiht eure Zunge nicht durch eine solche Lüge!

Buckint. Ihr unterfangt euch, mich lügen zu heissen? (macht zween Schritte gegen den Lord Brandon, bleibt aber wiederum stehen) Bey Gott! euer Glück, daß es hier geschah; anderswo hätt es Lord Kanzler nicht gewagt.

Brand. Ich nicht, Herzog! dieses Papier heißt euch lügen.

Buckint. So auf Teufels Amboß geschmiedet.

Brand. Alle diese Zeugen, so über 20, erklären euch hiemit als Lügner.

Buckint. Sagt, daß ihr damit umgehet, mich zu betrügen. — Wo sind sie, die Zeugen? weist mir einen einzigen, der Muth genug hat, mich der

ge-

geringsten Verrätherey anzuklagen. Ist das nur eine Falle, so man mir legt, um Geständniße abzutändeln, womit ich mir selbst Fehler oder Verbrechen zur Last legen könnte, so ist es ein Bubenstück; und diesen Buben wird Buckinthal züchtigen.

Brand. Zweifelt ihr Herzog? sehet her, und lernt sie kennen.

Buckint. (Reißt dem Kanzler die Schrift aus der Hand und ließt) Was sehe ich? zehen meiner eignen Leute unterschrieben diese Aussage! (wirft sie ihm hin) Verrätherey! die niederträchtigste Verschwörung!

Brand. Sie geben euch erstens alle einstimmig als den gefährlichsten Feind Sr. Majestät und seiner Freunde an: zweytens beschuldigen sie euch, als hättet ihr ihnen öfters gesagt, daß ihr früh, oder spät die Krone erhalten müßt; und wenn Heinrich an seiner serbenden Krankheit sterben sollte, so würden Graf Sudney, der Leibarzt, Lord Brandon, und noch einige Stände ihre Köpfe verlieren.

Buckint. Gräßliche Erfindungen!

Brand. Diese Zeugen warfen euch die Frechheit einer solchen Rede vor, erinnerten euch der Gefahr, die ihr laufen könnt; aber ihr erwiedert — das sind eure Worte: „Würde ich dieser Sache wegen „in den Tower geschicket, so hab ich vorgenommen, „mir bey Sr. Majestät Gehör auszubitten, und „wenn ich das erhielte, ihm unter dem Schein ei„ner Höflichkeitsbezeigung das Messer ins Herz zu „stossen.

Buckint. Welch eine Kette von Ränken! Fluch! der schrecklichste Fluch auf alle, die es behaupten wollen. — Man will, daß ich durch List und Bosheit umkommen soll? es wird nichts helfen, wenn ich mich auch auf meine Unschuld berufe, denn man schildert mich mit einer Farbe, die das weiseste an mir schwarz macht. — Aber ich will ihn aufsuchen, diesen Maler, den Erdichter solcher Verläumdungen; und sollt ich die ganze Hölle durchwandeln, ihn zu finden, und ganzen Legionen Teufeln zu entreissen. — Entdecke ich die ganze Schwärze dieser häßlichen Erdichtungen, so fühle er die Macht einer gekränkten Ehre; Buckinthal wird ihn hieher ziehen, und müßt er sich selbst an seine Haare spannen: dann wiederruf er der Bösewicht, oder ich reisse ihm seine Schlangenzunge aus, und werfe sie zu jenen Füssen, wo sie immer zu lecken pflegt. — Heinrich! ich möchte weinen, da ich bedenke, daß ihr Tugend und Rechtschaffenheit sonst euers Schutzes werth hieltet! sollt ich so lange geträumt haben? (für sich) — keine Antwort? (laut) Ha! da ich wenigstens noch Buckinthal bin, so will ich meine Zähertropfen in Feuerfunken verwandeln.

Sudn. (so bisher mit heuchlerischer Miene da saß) Habt noch Gedult!

Buckint. Nun versteh ich das ganze, die Natter brütet, da sie zu schlafen scheint! — Wie scheinheilig er bey all seinen Anstalten zu Werke geht! Sir! ich glaube aus dringenden Ursachen, daß Graf Sudney mein Feind, daß er es sey, der diese Feuerkohle zwischen mir, und Sr. Majestät angeblasen.

Ich wiederhole, daß ich ihn für meinen boshaftesten Feind, für den Erfinder meiner Verbrechen, und überhaupt für gar keinen Freund der Wahrheit halte.

Sudn. Herzog! ihr thut mir unrecht: ich hege keinen Groll gegen euch, noch gegen sonst jemanden, was ich in eurer Sache bisher gethan habe, und künftig noch thun werde, geschieht alles nach der Vorschrift Sr. Majestät; ihr beschuldiget mich, ich hätte die Feuerkohlen angeblasen; das läugne ich! der König ist hier zugegen.

König. Nie hat euch Sudney bey mir zu verkleinern gesucht, nur dieser Entdeckung, eurer Unvorsichtigkeit, und jener Aussage habt ihr alles zuzuschreiben.

Sudn. Weis mein König, daß ich anders rede, als ich gehandelt habe, wie sehr, und mit welchem Rechte kann er mich für meine Falschheit bestrafen, eben so hart, als ihr meine Wahrheitsliebe bestraft; eure Vorwürfe treffen mich nicht: für die Beleidigung werden mir Sr. M. Genugthuung verschaffen.

Buckint. Graf! Graf! ihr habt zu mächtige Stützen, ich sehe, daß ich viel zu schwach bin, eurer Verschlagenheit Widerstand zu thun; aber den Grund müßt ich erforschen, oder — Meine eigne Dienerschaft! — ihr thut sanftmüthig, und sprecht hier sehr demüthig, lauter äußerliches: euer Herz ist durch und durch mit Stolz, Feindseligkeit und Uebermuth erfüllt; ihr habt durch die Gunst Sr. Majestät schnelle und leichte Schritte über die niedern

Ehrenstufen hinweggethan; nun seyd ihr so hoch gestiegen, daß ihr die Gewalt in euerm Gefolge, und Lords zu euern Dienstbothen habt, die euerm Willen gehorchen, nachdem es euch beliebt, ihnen vorzuschreiben — ein wahrer Erbe des Glückes! thut alles, was euch gelüstet. — Der König wird euch einmal kennen lernen, der Himmel wird einst des Königs Augen öffnen, die in Ansehung eurer bösen, verwegnen Unternehmungen so lang geschlossen scheinen.

Sudn. Euer Majestät hören, und belieben nicht seiner Zunge —

König. Haltet ein, den Grafen ferner zu schimpfen! wisset, daß er der getreueste, aufrichtigste Diener ist, den ich je hatte, der sowohl um mich, als das Wohl meiner Unterthanen bekümmert, der einzige ist, der mir meine Regierungsgeschäfte so leicht macht.

Buckinr. Wahrlich, nur zu leicht!

König. Wißt — (zu dem Doktor mit unterbrochenen Worten) Himmel! der Athem bleibt mir aus. — Wisset Herzog! daß der, der auf Sudney schimpft, auch mich beleidigt.

Buckinr. Ihr Stände dieses Reichs! ich weigere mich den Grafen als einen meiner Richter zu erkennen, und appellire hier vor euch an den König um meine Sache Sr. Majestät allein vorzulegen: von ihm werd' ich mein Urtheil erwarten.

Brand. Se. Majestät haben schon entschieden, vernehmt sein Urtheil.

Buckint. Entschieden, ohne mich zu hören? Bin ich nicht ein Britte? Frey, wie ihr alle?

Brand. Ihr seyd überwiesen: Hört also! —

Buckint. (gehet hin zu Lord Brandon, nimmt ihm die Schrift aus der Hand, und giebt sie dem Grafen Sudney) Ihr könnt nicht recht lesen Lord Kanzler! — Hier Gräf! ihr als Verfasser könnt es weit besser.

Sudn. Der König gab es so an.

Buckint. Lest!

Sudn. Wozu? ich will euch den Innhalt sagen.

Buckint. Daran zweifle ich nicht, so laßt hören, wie es euch ansteher.

Sudn. Ihr seyd verbannt, aller Stellen entlassen, bey Lebensstrafe habt ihr innerhalb dreymal 24 Stunden London zu verlassen, und auch bey der nämlichen Strafe den königlichen Palast nicht wieder zu betretten: die Kassa wird euch heute noch abgefodert, ihr müßt eure Rechnung ablegen, und Lord Kanzler wird sie durchgehen.

Buckint. Meine Güter?

Sudn. Die könnt ihr verwalten lassen, von wem ihr wollt.

Buckint. Welch ein Glück, daß diese eurer Haabsucht entkamen! welch einem Zufalle hab' ich das zu verdanken?

Sudn. Dem Könige.

Buckint. (kniet vor dem König) Dank euch, daß ihr doch diese den raubgierigen Thieren entrissen. Eurer Güte hatte ich alle die Aemter, so ich bisher begleitete, zu verdanken; nun lege ich sie alle wie-

der zu jenem Thron, wo ich selbe erhielt; besser, ihr hättet mich sie nie kennen gelernt! (steht auf) ich erfahre mit vielen andern, daß dieß das Schicksal hoher Ehrenstellen, und der rauhe Pfad ist, den die Tugend meistens betritt. Bin ich von unwissenden Zungen durchgezogen worden, die weder meine Person, noch meine Fähigkeiten kannten, und doch die Kronik meiner Unternehmungen seyn wollten, so war es aus Neid irgend ein Fuchs, oder Wolf, oder beydes (blickt auf Sudney) denn er ist eben so raubgierig als schlau, eben so geneigt zum Bösen, als fähig, es auszuüben; sein Rang und sein Gemüth stecken einander wechselweise an: oder, weil ich nicht in eure und eures Reichs gänzliche Zerstörung willigte. —

Sudn. Euer Majestät scheinen Schmerzen zu haben?

König. Wo hole ich Athem? — Wie michs quält!

Burt. (greift die Puls) Euer Majestät sprechen, und hören zu viel.

Buckint. (Nachdem er den König betrachtet.) Erbarmungswürdige Majestät!

König. (zum Doktor) Ihr habt recht! denn Buckinthals Worte donnern — mein Kopf zerplatzt!

Brand. Herzog! ihr seyd sehr beschwerlich: euer Urtheil habt ihr vernommen.

Buckint. Ich verlasse euch, ihr Lords! und schwöre bey dieser Versammlung nicht eher wieder zu erscheinen, als bis ich die Schlange zertretten, die mich gestochen hat. (geht mit einem verächtlichen Blicke auf Sudney ab.)

Drit-

Dritter Auftritt.

Die Vorigen ohne Buckinthal.

Brand. Welch ein Uebermuth!

Sudn. Er. Majestät hörten, wie trotzend seine Reden?

König. Ohne Beyspiel, aber immer sehr einnehmend! — wie gebieterisch er aussahe! Vor 20000 Seelen so gesprochen, wie hier, und es wäre nicht eine darunter, die ihn für das hielte, was er eigentlich ist.

Sudn. Ein Betrüger!

West. Das werdet ihr ihm nicht behaupten dürfen.

König. Der Mann, Lord Westen! hatte nichts gutes im Sinne. — Ich wollte euch noch — wenn mein Kopf, meine Brust; — noch weit schrecklichere Dinge —

Vierter Auftritt.

Ein Rathsdiener, die Vorigen.

Rathsd. Der spanische Gesandte ist im Vorsaale.

König. Nun ist die Reihe an Heinrich! (seufzt) Ihr Lords!

Burt. Nun bitt ich um die Gnade, daß Euer Majestät mehr schweigen, als reden, ihr spracht vorhin schon zuviel. Bedenkt doch, daß eure Ge-

sundheit durch dergleichen Vorträge am meisten geschwächt wird! — Alles, alles lieber, mein König! nur enthaltet euch vom vielen Reden: denn euer ganzer Körper —

König. War nie zerschlagner, als eben heute; von Stunde zu Stunde schlimmer — alle Minuten heftiger — tödtlicher — eben jetzt —

Sudn. (für sich) Eben recht, (laut) ich will Eure Majestät aller Mühe überheben, und immer dero Ausleger seyn. Ich schmeichle mir, die Gedanken meines geliebten Königs immer so zu errathen, daß ich alles nach Wunsch behandeln werde; ich hoffe, daß ihr an einen treuen, beflissenen —

König. O! macht es kurz! ich kann es hier unmöglich mehr aushalten.

Sudn. Wißt also ihr Lords! daß der König von Spanien den Grafen Don Fernando mit der Vollmacht zu Heinrich absandte, ihm seine ältere Tochter zur Ehe anzutragen; die Liebe, so unser bester König für seine Unterthanen hegt, bewog ihn, in dieser Sache keinen Schritt zu thun, ohne hierüber die Stände seines Reichs vernommen zu haben; durch euere Meinungen sucht Heinrich eine Stütze für die seinige. Mein König wäre zwar vermög seinen anhaltenden Unpäßlichkeiten befugt, sein Leben auf keine solche gefährliche Waagschale zu legen; allein Heinrich giebt sich der Gefahr preis, und will es doch euerem Ausspruche überlassen. — Sollte er wohl ein Opfer seiner Großmuth werden? Betrachtet ihn ihr Lords! (sieht den König an, und seufzt kläglich) Macht Bürger, Unterthanen zu Waisen,

und

und setzt ihnen einen Tyrannen für diesen Vater hin. (für sich) — Eine Thräne, ha! auch die muß man locken können. (laut) Rathdiener! laß den Gesandten ein.

(Rathdiener ab.)

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen ohne Rathdiener.

König. (wischt sich am Kopfe, und thut, als wollte er knien, der Doktor faßt ihn bey einen Arm) Laßt mich! ich muß knien, noch lange knien, bis Blut aus diesem Marmor düftet — ich hab' eine Bitte vorzutragen (streckt seine Hände gegen Sudney aus) ich war ja König! — du hattest die Hälfte unserer Gewalt; — nun alles geraubt — alles — O! gieb mir nur eine Hälfte wieder!

Burr. Euer Majestät! — was habt ihr, was fehlt euch?

König. Laßt mich nicht so lange knien, es ist wider die Gewohnheit.

(die Gegenwärtigen zeigen ihre Verwunderung.)

West. Himmel! was ist das?

(Sudney geht von seinem Platze zum König.)

Burr. Mein König! kommt zu euch — er erholt sich wieder.

König. Wo bin ich? Wo war ich? — Ist's Traum! ich bin im Staatsrathe? (sieht Sudney an) — noch König? Wie schwärmerisch! kaum kann

ich diesen Kopf tragen — so heiß — ich war ganz außer mir: Gott! nur keinen Wahnwitz!

Sudn. Euer Majestät sprachen vom Bitten, Knien. —

König. Wie groß, und wie klein man oft in einer Betäubung scheint! ich sah' mich vor euch knien, Graf, und bath um verschiedene Gnaden. — Nun ist's etwas leichter.

Sudn. (leise zum Doktor) Butt! das war zu heftig.

Butt. (leise) Diesen Effekt sah' ich vor; binnen einer Stunde ist alles vorüber.

(Sudney setzt sich wieder.)

Sechster Auftritt.

Der Gesandte, Don Fernando, Vorige.

(Der Gesandte stellt sich vor dem Throne, und macht eine tiefe Verbeugung. Alle Rathsglieder stehen auf.)

Fern. Euer Majestät geruheten mich in Staatsrath zu bestellen, so sehr es wider die Gewohtheit, so gehorch ich doch, und wünsche endlich vor euch eine Antwort zu erhalten, wodurch ich das Glück euers Reiches, und die Vortheile beyder großen Höfe auf immer festgesetzt sehe.

König. Bestellt! — ich? —

Fern. Das war euer Wille, da ich gestern um einen Entschluß bath.

Kö-

König. Ja — ja doch, ich erinnere mich. — Aber daraus wird nichts! — ihr glaubt durch ein solches Bündniß mächtige Stützen wider eure Feinde zu kaufen? Feiner Kunstgriff! meine Macht schwächen, um der eurigen aufzuhelfen! — Hat die Braut eine Faulung zu befürchten, daß sie sich selbst anträgt?

Fern. Was höre ich!

König. Geht! sagt eurem Könige, daß Heinrich eine Brittinn — morgen — morgen ist Hochzeit.

Fern. Gott! was soll das bedeuten?

Butt. Ein Anstoß von einem kleinen Kopffieber.

Sudn. Die Menge der heutigen Geschäfte —

(Man merkt Gährung unter der Versammlung)

Butt. (zieht ein Fläschchen aus der Tasche) Mein König! Hier ist was zu riechen.

König. Ich rieche Verrätherey — Buckinthal! bist du unschuldig?

Butt. (giebt dem König zu riechen.) Dieses soll Wunder wirken, ihr Lords!

West. Still meine Herren! — Graf Sudney! es ist unmenschlich, daß wir den König hier unter uns ohne Beystand und Hilfeleistung länger sitzen lassen: schließt die Versammlung! das übrige läßt sich verschieben.

Die Lords. Wir wollen schliessen.

Sudn. Geduld, meine Herrn! der König fühlt Besserung. (für sich) Noch jetzt muß die Sache entschieden werden, diese Anfälle von Wahnwitz sind mir eben am günstigsten. (laut mit Verstellung) Blei-

ben Euer Majestät noch auf dem Entschluße, den Ausgang zu erwarten? es ist nicht rathsam. — Ich bitte, mein König! gönnet euern matten Gliedern etwas Ruhe, die Stimmen können auch in eurer Abwesenheit gesammelt werden.

König. Das will ich nicht. — Ich kenne das Volk; es könnte euch einer Verschwörung oder einer andern Verrätherey beschuldigen.

West. (für sich) Als wenn dieses nicht schon abgekartet wäre.

König. Meinen rechtschaffenen Sudney will ich keiner solchen Gefahr ausgesetzt wissen: bin ich es euch nicht schuldig Graf?

Sudn. (macht eine Verbeugung) Euer Majestät beschämen mich zu sehr. Ueberaus große Güte! — Vernehmt Don Fernando! daß der König euch hieher wies, damit ihr die Meinungen des Reichs selbst hören könnt; auf diese Art muß Heinrich allem geheimen Groll, oder Feindschaft von Seiten eures Hofes entkommen. (zu Fernando in einem kläglichen Ton) Sieht diese Majestät wohl hochzeitlich aus? — Meine Meinung könnt ihr leicht errathen, merkt euch nun die übrigen. Sekretär! schreibt sie auf. (für sich) Nun die Wirkung meiner Anrede.

Brand. So sehr ich ein Bündniß zwischen zween so mächtigen Höfen wünschte, so finde ich, daß es bey solchen Umständen eine Unmöglichkeit wäre daran zu gedenken, ohne sein Gewissen mit dem schändlichsten Mord zu beladen.

Sudn. (für sich) Der hat sich's gemerkt.

Brand. Ich würde es nie wagen, meine Hände in solchem Blute zu waschen.

Port. Behüte mich der Himmel, meine Seele sowohl durch eine Buckinthalische That, oder Rath, als durch dergleichen Anschläge zu beflecken. Der König bleibe unverehlicht.

Sudn. (für sich) Hat auch meine Meinung nicht vergessen.

Chest. Es lebe, lange lebe Heinrich! nur der Schatten eines Weibes müßte ihn tödten; er lebe, es betrift sein Volk.

West. (steht auf, verläßt seinen Platz.)

Brand. (zu Westen) Was wollt ihr Milord?

West. Einen Ort verlassen, wo ich nichts, als List, Bosheit, ja die abscheulichsten Niederträchtigkeiten, wo nicht gar eine fürchterliche Verrätherey erblicke. Man verstoßt die Löwen unsers Staats, um Wölfe zu mästen; man glaubt Blutigeln auszurotten, und nähret doch Schlangen in seinem Busen. Diese erstickt, dann geheurathet. Kann man weniger für sein Volk thun?

Brand. Erklärt euch deutlicher Milord!

West. Muthet mir keine solche Albernheit zu! ich kenne das alte Sprichwort: Daß Wahrheit bey Großen selten Gehör findet.

(geht zornig ab.)

Sie-

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Graf Westen.

Sudn. Die wahre Leyer Buckinthals.

Fern. (für sich) Nun ist alle Hoffnung dahin.

Andl. Diese Freudenthränen verrathen mein redliches Herz! Ich lese auf der Stirne der übrigen Glieder des Staatsrathes, daß keines unter ihnen ein so theures Opfer von unserem besten Könige verlange. Es ist glaublich einstimmig beschlossen, daß Fernandos Antrag verbeten werde. —

Sudn. Seyd ihr alle damit einig ihr Lords?

Die Meisten. Das sind wir.

Sudn. (für sich) Sudney! was vermagst du nicht?

König. (zu Fernando) Sagt euerm Könige unsern Entschluß; schildert ihm meine schwere Unpäßlichkeit.

Fern. Er kennt sie, mein König; ist über eure Krankheit sehr betrübt, und bittet euch, seine Tröstungen anzunehmen.

König. Diese Tröstungen, fürchte ich kommen zu spät. Sagt ihm, daß ihr die schrecklichsten Augenblicke meines Lebens mit angesehen.

Fern. Ja wohl, schrecklich! der Himmel schenke Euer Majestät bald die beste Gesundheit, und erhalte euch immer glücklich.

König. Wir danken euch.

Fern. (macht eine Verbeugung im Abgehen.) Traurige Nachricht!

Achter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Don Fernando.

König. Immer glücklich, sagtest du? O ja — wenn ich bey den Würmern wohne, und mein armer Name aus dem Königreiche verbannet ist; — meine Augen werden dunkel, laßt uns enden!

(Der König lehnt sich auf den Doktor, verläßt den Thronhimmel, die übrigen gehen alle in der Ordnung ab, wie sie gekommen.)

Neunter Auftritt.

Der König, Butt, zween Thürsteher, und die zwo Garden mit Schwert bleiben auf der Bühne.

Sudn. Wie befinden sich Euer Majestät?

König. Tödtlich krank! — Meine Beine neigen sich gleich beladenen Aesten zur Erde, voll Verlangen, ihrer Bürde entlediget zu seyn.

Sudn. Wie bewunderungswürdig ist dann die Geduld und Standhaftigkeit, so Euer Majestät in diesen nun vollendeten Geschäften bezeigten: ich begreife nicht mein König! wie ihr euch selbst so martern könnt, alle Bürden einer beschwerlichen Regierung auf euch liegen zu lassen, da ihr getreue Diener, die alles für einen so guten König ertragen würden, gewiß finden könnt? Sucht unter so vielen Einen, den ihr liebt: dieser wird die Last mit

Freu=

Freuden abnehmen. Gebt ihm eine unumschränkte Vollmacht, alles für euch zu thun.

König. Wer giebt mir eine Nichts zu thun? Wie leicht möchte man mich ganz vergessen!

Sudn. Eure Handlungen haben Euer Majestät genug verewigt.

König. Graf! Tugenden schreibt man auf Wasser, und böse Handlungen werden auf Erz verewigt.

Butt. Bey meiner Treue, bey meiner Kunst, bey Allem, was euch heilig ist, beschwöre ich Euer Majestät den Antrag des Grafen nicht zu verwerfen; ihr habt gesehen, in was für einen schrecklichen Zustand euch diese Versammlung versetzte. Himmel! wie zittere ich der Zukunft wegen. Ihr wißt, daß ich in meiner Kunst sehr erfahren: aber eine Erschütterung, die der vorigen gliche, will ich nie wieder erleben — nichts tödtlichers für euch, für euern schwachen Kopf, mein König! als Regierungsgeschäfte. Ihr habt Ruhe nöthig: entschließt euch, mein König!

König. Morgen Graf! morgen will ich mich mit euch dieser Sache wegen unterreden, — und entschließ ich mich, so hört meine Freunde! vergeßt's ja nicht, lieber Sudney! — wenn ich todt bin, so laßt mich mit gebührender Ehre behandeln: überstreut ihr mich mit Blumen, denn ich zweifle noch, Unterthanen zu haben, die es für mich thun würden. Ach! sie verkennen mich gewiß. — Du lieber Doktor! balsamire mich ein, — bin ich gleich nicht, was ich war, und was ich seyn sollte, so

be-

begrabt mich doch wie einen König — ich kann nicht mehr.

Sudn. Euer Majestät pressen mir Thränen aus.

König. (zu Butt) Deinen Arm.

Sudn. Ich erwarte euch bey mir Butt!

(gehen alle ab.)

Ende des zweyten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

In Sudneys Hause. Sudney an einem Schreibtische, worauf eine Menge Papiere liegen.

Erster Auftritt.

Sudney allein.

Die schweresten Hinderniße meines Plans wären nun gehoben; mein gefährlichster Gegner entsetzt, verbannt! — Noch macht mich sein Aufenthalt zittern; der Herzog ist der Liebling des Volks. Seinetwegen wäre es zu allem fähig, zwar zu dergleichen Unternehmungen ist zu wenig Zeit übrig. — Und sollte Buckinthal sein Urtheil nur im geringsten übertreten, so sind alle irrdischen Mächte zu schwach, um ihn bey Leben zu erhalten. — Wie leicht war es mir, ein eheliches Band zu zernichten. Die Frau

bringt

bringt oft unter dem Schwarm vieler Diener, und einer Menge fremder Gesichter Leute mit, die aus politischen Ursachen sowohl, als aus eigenen Nutzen an der Umschaffung eines ganzen Staats arbeiten; sie müssen andere unterdrücken, um selbst zu beträchtlichen Stellen zu gelangen. — Die geliebte Gattinn hat oft an Veränderungen theil, die Männer meines gleichen höchst schädlich sind, besonders, wenn sie selbst gerne herrscht: dürft ich dieses wohl zulassen?

Zweyter Auftritt.

Ein Sekretär des Grafen Sudney.

Sekret. Sir! der Leibarzt kann unmöglich kommen; der König bestellte ihn für diesen Abend.

Sudn. (für sich) Sehr ungelegen — (laut) Licht!

(Sekretär ab.)

Dritter Auftritt.

Sudney allein.

Sudn. (stebt auf) Eben heut, eben heute! eben da ich ihm die wichtigsten Aufträge zu machen hätte. — So muß ich ihn schriftlich unterrichten: Hm! schriftlich! — Nicht gerne, aber meine ganze Größe beruhet zwischen heut und morgen: der König sagte ja morgen!

Vier=

Vierter Auftritt.

Sudney und sein Sekretär.

Sekret. (stellt Licht auf den Tisch) Herzog von Portey, von Chester, Graf von Andley, und Lord Dorvell!

Sudn. Führt sie in mein Schlafgemach, ich folge ihnen (da der Sekretär gehen will) wo ist Emilia?

Sekret. Eben gieng sie ihrem Zimmer zu, und schien äußerst betrübt.

Sudn. (für sich) Die Ursache errath ich. (laut) sagt ihr — doch nein!

(Sekretär ab.)

Fünfter Auftritt.

Sudney allein.

Sudn. Zwey Worte noch mit Butt, dann zu meiner Tochter; ich sehe mich genöthiget, ihr alle Unterredung mit Buckinthal auf das schärfeste zu verbieten; ihre Liebe zu ihm ließe sich zu allem überreden (setzt sich, und fängt an zu schreiben, nach einer Pause) die Wirkung sah' er selbst. — Wäre der König heute nicht so entkräftet gewesen, wie hätten wir ihn von der Unmöglichkeit seiner Vermählung überzeugen können; er fühlte sie diese Unmöglichkeit, und im höchsten Grade, und so erreichten wir leicht unser Vorhaben. (schreibt und liest) Ganz der Regierung unfähig er-

kannte er sich noch nicht. (setzt mit dem Schreiben ab) doch morgen will er entscheiden; — morgen — morgen muß es schlimmer mit ihm gehen, als heute, (schreibt, setzt aber gleich ab) — eine doppelte Dose! das möchte zu stark seyn! — Und wenn auch? könnt ich nicht die Gelegenheit nützen? eine Stufe höher, und ich erschwing mich bis zum König. — Nein! das gieng nicht an; dazu hab ich zu wenig Freunde, und eine Menge Gegner, die diese Gelegenheit nützten, mich der schrecklichsten Untersuchung preis zu geben; zu was den eitlen Namen eines Regenten? Müßt ich mich dann nicht auch wieder durch andere führen lassen, und meiner Diener Sklave werden? besser Diener, und mit solchen Sklaven geprunkt (schreibt und list) „zur Sicherheit also, nur eine halbe Dose mehr“ (schließt das Billet) ist es zu viel? so kanns Butt mindern. (schellt, und verschließt seinen Schreibtisch.)

Sechster Auftritt.

Sudney und der Sekretär.

Sudn. Ueberbringt dieß dem Leibarzt! trefft ihr ihn zu Hause nicht, so tragt das Billet wieder zurücke.

Sekret. Vergeßt die Lords nicht! —

Sudn. Auf Graf Sudney können sie wohl warten. (gehen beede auf verschiedenen Seiten ab.)

Siebenter Auftritt.

Der Herzog von Buckinthal, nach diesen ein Kammerdiener des Grafen von Sudney.

Kammerd. Milord! ihr werdet mich durch diesen Eintritt um meinen Dienst bringen! ich bitte!

Buckint. Um eurer Feder willen! verlaßt ihn, denn vom Lügengesindel wird sie hier stumpf.

Kammerd. Für wen haltet ihr mich Herzog? Ich bin nur ein Kammerdiener des Grafen, versehe schon zehn Jahre die Haushaltung auf einem seiner Güter; gestern ließ er mich rufen, um hier einen Stadtdienst anzutretten.

Buckint. Daß du alt bist, das sehe ich; an deiner Ehrlichkeit zweifle ich; hier — wird sie verzweifelt geprellt Alter! Bist du aber wider vermuthen noch nicht angesteckt, so lauf zurücke, verkriech dich in eine Hütte, damit du zwischen heut und morgen nicht zum Lügner werdest.

Kammerd. Ich habe ausdrücklichen Verbot, niemand herein zu lassen. Gott! wenn der —

Buckint. Einfältiger Tropf! hast du die Gebräuche schon vergessen, daß sich solche Befehle nur auf Kleine erstrecken? Grossen, und die, auf deren Stirne Guineen flimmern, öffnen sich die Thüren selbst.

Kammerd. Mein Auftrag leidet keine Ausnahme.

Buckint. Geht! und sagt dem Grafen, daß der verbannte Herzog bey ihm um Gnade bitten, und um 2000 Pfund selbst sein Ankläger seyn wolle.

Kammerd. Mit dem Beysatze, daß ihr euch mit Gewalt eingedrungen.

Buckint. Kommt nur ehrlich, und unbestochen wieder herab. (Kammerdiener ab.)

Achter Auftritt.

Buckinthal allein.

Buckint. (auf seinen Degen deutend) Dank! dank! daß ich durch dich erfuhr, was ich in Güte nicht erforschen konnte. Als ich einen durchbohren wollte, fielen mir die übrigen zu Füßen, und gestunden, wie schändlich sie zu meiner Anklage gezwungen, und erkauft worden. Komm nur Bösewicht! und höre, wie ich dich martern will; erst seine Seele gefoltert, dann zum König, um mich zu rechtfertigen, er soll mir meine Ehre wieder geben,— oder Rache!— Rechtfertigen? bey wem? bin ich nicht verbannt? durch die nämliche Zeugen rechtfertigen?— Würde man nicht sagen, daß ich ihnen doppelt Gold gab, um sich zu widersprechen?— Rache also!— Dolch?— nein Gift!— du irrst Buckinthal! sinne nicht auf Mittel, die dich nur entehrten.— O! (gegen den Himmel deutend) Habt ihr nur Donnerkeile für die Unschuld? Ihr zermalmet armselige Geschöpfe in ihrer Hütte,

und

und wisset nicht Palläste zu stürzen, und den Schurken darinn zu zerschmettern!

Neunter Auftritt.

Emilia, Buckinthal.

Emilia tritt bey einer Seitenthüre in das Zimmer; da sie aber den Herzog erblickt, will sie wieder zurückgehen.

Buckint. Emilia bleibt! (faßt sie bey der Hand) Ich bitte euch, bleibt! — Hab' euch eine Menge Dinge zu erzählen. (da sie sich loszumachen sucht) — Was wollt ihr dann?

Emil. Fliehen, ich bitte euch, laßt mich! —

Buckint. Einen Verbannten fliehen, nicht wahr?

Emil. Wenn mein Vater mich hier bey euch antråfe, so wår ich seines Fluches gewiß —

Buckint. Der falle auf ihn zurücke.

Emil. Eben verboth er mir, nie wieder euch zu sprechen. Lebt wohl! um eurer Liebe willen, laßt mich!

Buckint. (läßt sie aus) Diese heißt euch nicht bleiben. Sie entfloh', wie sie kam, sehr schnell! wie thöricht war ich, nie einzusehen, daß auch die Aeste eines so faulen Baumes nicht gesund seyn können. — Hab' mich ganz geändert! ich will mich befleißen, euch zu hassen: noch kann ich's nicht; aber —

Emil. Halt ein Grausamer! wie hart sind eure Ausdrücke. Hab ich diese Vorwürfe verdient? Wer anderer, als ihr, könnte mein Herz besitzen? Opferte ich euch nicht meine Ruhe, und mit dieser fast ganz die Liebe meines Vaters auf? Undankbarer! in der That Milord! ihr seyd sehr veränderlich,

Buckint. Wie ein Windzeiger; merke ich Sturm, so drehe ich den Rücken. Ihr seyd eine Mitverschworne meines Falles! — Eine wahre Frazenliebe, die sich durch Drohungen schrecken läßt.

Emil. Der Schwur eines Vaters!

Buckint. Der selbst mit tausend Flüchen beladen, der Bösewicht! —

Emil. Ihr redet mit seiner Tochter.

Buckint. Die vieleicht gar die Karte gemischt.

Emil. (für sich.) Entsetzlich! (laut) Ich hörte eben, daß ihr eines Hochverraths beschuldiget, und verbannt wurdet; diese tödtende Nachricht erhielt' ich von meiner Clotilde. O gewiß! mein Herz sagt mir, daß ihr unschuldig seyd! — hätte ich doch zuvor nur die geringste Anschläge gehört, nur vermuthet, was würde ich eurer Rettung willen nicht alles unternommen haben; nun aber —

Buckint. Wenn ihr also nichts wißt, oder eure Verstellung so weit gehet, daß ihr gerne hört, was euch schon lange kein Geheimniß; so laßt euch sagen, nehmt es aber mit Sudneys Segen ins Grab. — Nicht genug, daß dein Vater die abscheulichsten Verbrechen erdichtete, um mich bey dem Könige darüber anzuklagen, — er erkaufte auch noch Zeugen.

Emil. Himmel! Herzog! ihr —

Buckint. Er hat bübisch, verrätherisch an mir gehandelt.

Emil. Nein, nein: so weit konnte sich mein Vater nicht verfehlen. — Beweise!

Buckint. Die so klar sind, wie Quellen, wo man jedes Sandkorn siehet. — Meine Dienerschaft zu bestechen —

Emil. Gräußlich! tödtend! Buckinthal! rette dich, und meinen Vater! (für sich) ist beydes wohl möglich? (laut) Fürchterliche Blicke! was habt ihr vor? (Buckinthal will gehen) Wohin?

Buckint. Ich ließ Sudney rufen; er fürchtet aber sich in eine Unterredung mit mir einzulassen; ich eile nun meinem Leben, meiner Ehre entgegen.

Emil. Und Sudney? —

Buckin. Dort, wo er sie mir genommen, soll er öffentlich seine Schandthat bekennen, oder —

Emil. Nein, verschiebt das schreckliche Vorhaben! hier will ich euch beyde versöhnen. Ich werde seine Knie ehe nicht verlassen, als bis er durch meine Thränen erweicht, sein Verbrechen widerruft, euch Genugthuung verspricht — er muß, er soll euch alles ersetzen, oder Emilia hört auf seine Tochter zu seyn; ich erwarte ihn hier, trotze allen Drohungen; Buckinthal läßt mich für keiner zittern.

Buckint (umfasset Emilia) Emilia! ich erkenne dich wieder, du hast keinen Theil an der schandvollen Anklage; dafür ist mir diese Entschlossenheit Bürg. — Ich verkannte dich! — tödtlich ist meine

Wunde, und bey jedem, so ich erblicke, glaube ich den Thäter zu finden. — Vergebung!

Emil. Gewährt meine vorige Bitte!

Buckint. Könnt' ich's! — bin ich nicht im Staatsrathe vor allen Ständen des Reichs beschimpft, entehrt worden? Ist nicht das ganze Volk —

Emil. Dieses liebt euch zu sehr, und erkennt stillschweigend eure Unschuld.

Buckint. Gesetzt auch, so wär es ihnen nur erlaubt, in geheim zu sagen: seht! da geht der ehrliche Mann! gesetzt aber, man hielte mich für schuldig, würd' es dann nicht öffentlich heißen: Seht! da geht einer, dessen Verbrechen unbestraft, und verhehlt bleiben, indem er Großen schmeichelt, und sich dahinter verbirgt! Pfuy dieses elenden Schildes! (will gehen.)

Emil. Nur eine kleine Frist, ihr sollt hören.

Buckint. Wie hart, und grausam er gegen euch verfahren wird? Meine Entdeckung wird ihn nur mehr aufbringen. — Ihr kennt ihn nicht ganz! er wird euch meinetwegen hassen, verfolgen.

Emil. Meiner kindlichen Liebe wegen? —

Buckint. Wohl! ich bleibe.

Emil. Ich höre ihn kommen. (für sich.) Gott! steh' mir bey!

Zehn-

Zehnter Auftritt.

Butt, die Vorigen.

Butt. (an der Thüre, für sich) Der Herzog?
Buckint. (zu gleicher Zeit zu Emilia) Sein wackerer Vertrauter, der Leibarzt.

Butt. Ich glaubte nur den Minister hier anzutreffen.

Buckint. Was für einen?

Butt. Nicht den Verbannten.

Buckint. Sondern den Arzt Sudney?

Butt. Der bin ich.

Buckint. Nur ein Schmierer, fürcht' ich, dem man das Recept angiebt.

Butt. Noch immer im gleichen Tone?

Buckint. Den ich eines Wurmstocks wegen nie ändern werde.

Butt. Ich fürchte, ich fürchte, daß euer Kopf diesen übermüthigen Stolz noch wird bereuen müßen; ich weiß zwar, daß es bey euch beschlossen ist, dem meinigen ziemlich nahe zu treten; aber so viel ich weiß, steht er (schüttelt den Kopf) nun sicher.

Buckint. (nimmt ihn hastig bey der Hand) Besser, um sieben Köpfe zu kurz, als um einen solchen Schurkenschädel zu hoch: merkt euch das! der eurige ist nicht des Beileszücken werth; und Stricke werden einst versagen, dergleichen Scheusal zu ersticken.

Emil. — Hört auf, Herzog! diesen Mann zu beleidigen, ihr begegnet ihm sehr hart!

Buckint. Zu gut für das, für was ich ihn halte: — teuflischer Esculap! ich zittere nur der späten Entdeckung wegen! — (dringt sich auf Butt)

Emil. Mäßiget euch, Buckinthal!

(hält ihn zurücke.)

Butt. (lächelnd) Muß er nicht seine Rolle ausspielen?

Buckint. Aus meinen Augen Pursch! oder ich versetze deine Seele aus dieser Satanslivree.

Butt. (fängt an, zu zittern) Der Graf ließ mich — hier — da — Beweis dieses Billets hieher rufen. (zieht ein Billet aus der Tasche, spöttisch) Ist nun wohl auf die Befehle eines Verbannten zu gehen?

Buckint. (geht auf ihn zu, und will ihn fassen) Ersticken will ich dich, und das Land reinigen, bevor ich es verlasse.

Butt. (im Abgehen) Himmel! Hilfe! Mord! Mord! (läßt im Schrecken das Billet neben der Tasche fallen, ab.)

Emil. (zu gleicher Zeit) Herzog! Herzog! denkt doch, wo ihr seyd?

Elfter Auftritt.

Buckinthal, Emilia.

Buckint. Der Bub entflieht! (im Zurückgehen erblickt er das Billet auf dem Boden) was seh' ich? (im Aufheben) An Butt! von Sudney? — soll

ich —

ich. — soll ich nicht? Wie neugierig! — aber, vielleicht entdecke ich — (liest mit Entsetzen.)

Emil. Was ahnde ich? — Dieses Billet?

Buckint. Entsetzlich!

Emil. Stille, mein Herz!

Buckint. Dacht' ichs nicht? Ha! warum erwürgt' ich ihn nicht?

Emil. Darf ich fragen, was euch —

Buckint. Beyleibe nicht gefragt! ich könnte mich mit Antworten nur versäumen. Lies! Emilia! lies, und verwünsche zugleich die Stunde, in der du das Tageslicht erblicktest, (Emilia nimmt zitternd das Billet) ersticke von nun an alle kindliche Pflicht, und flehe um Kräften, einen schändlichen Königsmörder verabscheuen zu können.

Emil. (liest laut, unterbrochen, und zitternd) „ Mein gefährlichster Feind ist nun gestürzt, verbannt; es kostete den König 40000 Pfund, um Stimmen wider seine Vermählung zu erkaufen: du sahst die Wirkung deiner heutigen Arzney." —

Buckint. Himmelschreiend! himmelschreiend! nur weiter.

Emil. (liest fort) „ Sie war eingerichtet, so, wie ich es haben wollte; wie günstig waren nicht diese Anfälle von Wahnwitz! betäubend, und doch nicht tödtend; morgen haben wir wichtigere Dinge vor, als heute: wisset also die Dose zu verdoppeln. " —

Buckint. Nur weiter!

Emil. (liest) „ Damit wir zwar keine Gefahr laufen, so nehmt nur eine halbe mehr. Aus

„ die-

„ dieser Sache ließe sich besser reden, als schrei-
„ ben.“ Gräußlich! — ich erliege, ist's mög-
lich?

Buckint. Welch ein verruchter Teufel! Engelsvernunft zu stumpfen, und Jupiters Gesicht zu entstellen. O! Gott im Himmel! jeder Bösewicht heiße hier Sudney, und Büberey sey weniger, als sie sonst war. Heinrich! Heinrich! Bosheit, und Ehrsucht haben diesen Jammer angerichtet. — Mörderisch für die Sinne ist der Trank Emilia! vieleicht schluckt Heinrich eben itzt von diesem Gifte, in der Meinung, köstliche Herzstärkung zu nehmen.

Emil. Wehe mir!

Buckint. Kommt! laßt uns keinen Augenblick länger hier verweilen, und eilet mit mir, den König zu warnen.

Emil. Emilia sollte ihres Vaters Anklägerinn? —

Buckint. Ihr habt nur einen gemeinschaftlichen mehr, den König, und dieser ist in Todesgefahr.

Emil. (mit einem innerlichen Kampfe) Pflicht! — Natur! — (das Billet fassend, als wollte sie, und dürfte es nicht zerreißen; für sich) Gott! welcher Stimme geb' ich Gehör?

Buckint. (Nimmt ihr das Billet aus der Hand, als sie im Begriffe war, selbes zu zerreißen) Du zauderst?

Emil. (erschrocken und kläglich) Ach!

Buckint. So will ich den König, und ganz Brittannien solchen räuberischen Händen entreißen!

Emil. Euer Versprechen? —

Buckint. O! wenn ich einwurzelte, so würde Sudney jene Gegend auf immer meiden. Der Fuchs hat sich verkrochen, er liegt tief in seinem Baue — die Sache hat eine weit gefährlichere Wendung genommen: meine eigene will ich nun bey Seite setzen, Heinrichen aber seine Genesung und seinen Verstand wieder verschaffen: Du! (gegen Himmel deutend) leite meine Zunge; sey wahr, nicht zu frech, aber auch nicht zu kalt für meine Britten!

Emil. Grausamer! Habt ihr beschlossen, meinen Vater, und mich aller Schande bloß zu geben?

Buckint. Welch ein Vorurtheil! Verbrechen der Väter entehren nicht.

Emil. (kniet, und nimmt ihn bey der Hand) Ihr habt eine Art von Würde, die euch über die Gestalt eines Sterblichen hinaushebet. Seyd aber auch nicht grausamer, als ein Mensch seyn kann. — Erbarmung! schonet einen Namen, der euch einst theuer war!

Buckint. Stehe auf Emilia! ich muß, ich muß! jeder Augenblick, den ich hier versäume —

Emil. O! wenn im Himmel noch Erbarmung zu finden, Allmächtigster! so schenke diesem Steine den geringsten Theil davon!

Buckint. Ach! zuviel Emilia! begehre alles—

Emil. Kann nur des Henkers Schwert eurer Rache opfern? Müßt ihr selbst den Streich führen, der Vater, Tochter, und Geliebte zugleich tödtet?

Buckint. Aus Liebe zu euch würde ich diesen Streich abwenden: seyd versichert, daß der König — der König! Laßt mich, Emilia! fort. —

Emil. Nein doch! nein!

Buckint. (für sich, zu gleicher Zeit, mit ihr) Ich muß mich losreißen! mein Vorsatz wird wankend — (laut) bedenk' Emilia! Heinrich schlürfet langsamen Tod ein: schändliche Verzögerung! Hinweg! (windet sich los, und stößt Emilia von sich, ab.)

Zwölfter Auftritt.

Emilia allein.

Emil. (auf einen Arm gestützt) — Wo nehm' ich Kräfte her, die mir aufhelfen? War das Verachtung Buckinthal? (steht langsam auf, auf ihre Augen deutend) O! so zerfließt ihr in Thau, und heiße Thränen reiner Liebe erquicken euch wieder! — Liebe? Ach! die deinige ist dahin: die süßeste Liebe änderte ihre Natur zum bittersten, und tödtlichsten Haß. (zeigt ihre Verwirrung über ihres Vaters Eintritt.)

Dreyzehnter Auftritt.

Sudney, Emilia, und ein Kammerdiener des Grafen, der gleich wieder abgeht.

Sudn. (hinter der Scene) Ist er gewiß fort? Gewiß?

Kam-

Kammerd. (an der Thüre) Ganz gewiß, Milord! ich sah' ihn hinaus gehen. (gehet wieder zurück.)

Emil. (für sich.) Wie wird er bey meiner Entdeckung erröthen? Meine Bangigkeit weiset mich zurück, — und doch —

Sudn. Du hier meine Tochter? Ich sehe, daß du wider Verbot dich in eine Unterredung mit dem Herzoge eingelassen: euer Gespräch war lang genug, um dich mit tausend Lügen zu berücken.

Emil. Wehe euch! wehe mir, mein Vater! daß ich hörte, was ich hörte.

Sudn. Buckinthals Drohungen hätten einst Schreckenbilder für mich seyn können; aber die Unschuld wußte seine Pfeile immer aufzufangen, und kraftlos fielen selbe zu meinen Füßen; was hab ich nun zu befürchten, da er alles für sich selbst zu besorgen hat?

Emil. Gar nichts! Buckinthal ist unschuldig, der König wird ihm vergeben.

Sudn. (zornig) Unschuldig? Du unterfangst dich, den Feind — ja fast einen vorsetzlichen Mörder des Königs gegen einen ganzen Staatsrath zu vertheidigen? Wie sträflich wird nun dein Zutrauen, und deine Liebe zu ihm! — Der König wird, und kann das Urtheil nicht zurücke nehmen.

Emil. Er wird es widerrufen, und das schrecklichste wider euch fällen; Buckinthal hat erfahren, daß die Zeugen, so wider ihn auftraten, elende, bestochene Zeugen waren.

Sudn. (mit Verwirrung) Glücklicher Zufall! (für sich) Sollten die Schurken geplaudert haben?

Emil.

Emil. Er entriß ihnen ihr Geheimniß, — floh damit zum König. —

Sudn. (für sich) Verdammter Streich!

Emil. Und giebt nun euch als den Bestecher —

Sudn. Halt ein! und entweyhe deine Zunge nicht. — Ha! er gehe hin! Heinrich kennt Sudneys Treue: kann diese wohl durch Betrug überwogen werden? Der König wird vielmehr einsehen, daß es Buckinthalen gelungen, selbe zu gewinnen.

Emil. Hört auf, die Tugend, und untrügliche Rechtschaffenheit dieses Mannes zu beflecken: ihr erfahrt, daß sein Geist weit über den eurigen erhaben, und (mit Gelassenheit) daß List ihn nicht betäuben konnte.

Sudn. Ist das meine Emilia?

Emil. Wäre sie doch fähig, ihrem so theuern Vater Reue, bittere Reue einzuflössen!

Sudn. (lacht höhnisch) Ueber die Tochter, die ihren Vater in Schrecken setzen will. Wären deine Vorwürfe gegründet, so würdest du längstens meine Gelassenheit in Zorn verwandelt haben: auch diese könntest du ermüden, zittere alsdann!

Emil. Wozu diese unnütze Verstellung? Alles, alles ist entdeckt: euer heutiges Schreiben —

Sudn. (für sich, und zugleich mit Emilia) Wäre es möglich? — Was will sie damit sagen? (laut, verwirrt) Und nun! die ganze Welt mag es lesen — zwar — der Briefe auffängt, ist einer Verfälschung oder eines Zusatzes wohl fähig.

Emil. Ausflüchte! Hier gerieth es in Buckinthals Hände. — Der Leibarzt erschrack über die

Dro-

Drohungen des Herzoges, und ließ aus Bangigkeit euer Billet fallen, und so — —

Sudn. (für sich) Ich bin verlohren! ohne Rettung! (laut) — gut — recht gut! — Habt ihr das hier abgemacht? ist das eure Schlinge, womit ihr mich zu fangen glaubt?

Emil. O! werft sie doch ab, diese schändliche Larve! rettet euch, und flieht weit von hier: noch habt ihr Zeit, der Rache eines laut brüllenden Volkes, und der schändlichsten Strafe zu entkommen.

Sudn. (für sich, und sehr vertieft) So solle mit dem heutigen Tage Macht, Würde, alles in Dunst verschwinden?

Emil. Für euch ist keine Rettung übrig; wir wollen weit von Brittaniens Gränzen segeln, und irgend eine Höhle suchen, wo ihr das Vergangene ruhig beweinen könnt.

Sudn. (für sich) Ein bloßer Sommernachtstraum!

Emil. Fürchterliche Stille!

Sudn. (für sich) Wie tief bist du gefallen! gefallen? — Noch nicht.

Emil. So tiefsinnig mein Vater? noch stehen die Thore für euch offen. — Kann dieser unfruchtbare Boden noch Reize für euch haben? Verlaßt ihn! und eure Flüche bleiben dem Verheerer dieses Landes zurücke.

Sudn. (aufgebracht) Dir, Natter! will ich auf ewig fluchen.

Emil. Nehmt es zurück dieses schreckliche Wort!

Sudn. Wärest du bey deiner Geburt erstickef, so wäre kein Unglück über mich gekommen. Du bist die einzige Quelle meines vielleicht nahen Verderbens! Buckinthal wurde von dem Augenblicke, da ich ihm deine Hand ausschlug, mein gefährlichster Gegner: er suchte alle mögliche Gelegenheiten, mich zu stürzen; und nun will er durch seinen eignen Fall den meinigen erzwingen. Verbirg dich! — Geh, sag ich, oder du reizest meinen Zorn zu — (da Emilia reden will) Kein Wort weiter! fort, und hüte dich, daß dein Aug dem meinigen sobald nicht wieder begegne.

Emil. (für sich im Abgeben) Ist es so weit gekommen? (Emilia ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Sudney, und gleich ein Sekretär des Grafen.

Sudn. (schellt) Holt augenblicklich den Leibarzt! hurtig! (Sekretär ab) — der Herzog beym König? — Wenn ich auch hin gieng? — In Gegenwart des Herzogs alles abläugnete? — Aber die Umstände, der Doktor? O! verwünscht sey sein Haasenherz! alles wider mich. — Flucht also? — Nein thörichte Emilia! der Kopf, der bessere Mittel zu ersinnen weis, ergreift die Flucht nur alsdann, wenn ihm die übrige fehlgeschlagen. — Der Herzog beym König? — Seine Vorstellungen werden dringend seyn, um so mehr, als ihm der König

nicht gleich glauben kann. Vielleicht vergißt sich Buckinthal, — ich kenne seine Hitze: er wird Drohungen ausstossen: — könnt ich dieses Gespräch — warum nicht — die Thüre des Kabinets — es koste mich das Leben, so will, und muß ich das äußerste wagen.

Ende des dritten Aufzugs.

Vierter Aufzug.

Ein Kabinet im königlichen Pallaste.

Erster Auftritt.

Der König allein.

König. (an einem Schreibtische, worauf mehrere Bücher liegen, König liest aus einem Buche, nach einer Pause) Wie frey dieser Pursch schreibt! — (liest folgendes) „Man legt sich Königen zu Füßen, um „ihnen die Krone zu rauben, und bey einem Knie„bug wird sie oft mit einer Momuskappe ver„tauscht.“ (für sich) So deutlich, als wenn das Wort: Narr da stünde; wie lautet die Anmerkung? (liest) „Kratze sich der, den es juckt; ich oder der „König; ich werde mich aber zuerst kratzen, daß ich

„aus Höflichkeit, oder vieleicht gar aus politischer „Absicht nur die Gottheit hinsetze.“ (für sich) Hinweg mit dir, du vertiefest mich zu sehr. (nimmt ein anderes Buch, und liest den Titel) „Das ächzende „Volk! — (für sich.) Auch du wirst mich nicht heiterer machen. (schellt)

Zweyter Auftritt.

Der König, und ein Page.

König. Bring mir das Werk, betitelt: **Der neue Regierungsplan!**

Page. Der Leibarzt nahm es mit sich.

König. Butt? Warum?

Page. Er sagte mir, Eure Majestät wären in das Buch zu sehr vertieft: euer Kopf wäre noch zu schwach; und mir befahl er, Euer Majestät dafür das verordnete Betbuch anzuweisen: eure Genesung heißt mich gehorchen.

König. Ach! diese ist immer entfernter, jemehr sie mich beten heißen: ich fühle nur zuwohl mein annahendes Ende.

Page. Nicht doch!

König. Also beten! — Kann ich wohl noch eine Frist erbitten? — Dein Seufzen verräth mir ein klägliches Nein.

Page. Mein Herz holte nur schnellen Athem: euer Weheklagen hemmte mir die Luft; ihr werdet noch wonnevolle Täge erhalten.

Kö-

König. So gieb her! (der Page geht zu einem Tisch, nimmt das Gebetbuch, und überreicht es dem Könige) Geh! und gieb Befehle, daß mich niemand in meiner Andacht störe. (Page ab)

Dritter Auftritt.

Der König allein.

König. (nach einer Pause) Was ist wohl das Leben ohne Gebrauch seiner Sinne? Jenes fühle ich kaum, und diese soll ich anstrengen, dich um den geringen Werth meines Daseyns zu preisen; ist es nicht schlimmer, als todt, sich genöthiget zu sehen, Thiere um ihre Vollkommenheiten zu beneiden? — (streckt seine Hände empor) Darf ich, ohne dich Schöpfer zu lästern, wohl begehren, noch länger als ein elendes Mittelding zwischen Mensch und Vieh fortzukeichen? — Ist mein Gebeth nicht entehrend für die Schöpfung? — Auch für den Menschen! doch das edelste, vollkommenste Werk deiner Schöpfung — ein Mensch, so elend, so herabgesunken, so unbedeutend, und doch König! — oder sollt' ich dich anklagen, (zitternd) als hättest du eine deiner Kreaturen vergessen, und selbe unbekümmertem Verhängnisse preis gegeben?

Vierter Auftritt.

Der König, und der Herzog von Buckinthal, welcher bey einer verborgenen Thüre ganz rasch in des Königs Kabinet tritt.

König. (verblüfft über Buckinthals Auftritt) Wer ist der elende, der sich unterfangt, mich hier zu stören?

Buckint. Euer Wächter, der euch zuruft, aus einem schrecklichen Traume zu erwachen, und der nun die letzte Stunde eures Elendes verkündet.

König. Himmel! in welcher Gefahr? Wache! Wache!

Buckint. Wenn euch das Leben eines Unterthanen theuer ist, so ruft nicht: denn ich mache eine Leiche aus dem, der mir zu nahe kömmt.

König. Bösewicht! um mich desto sicherer zu morden? Nun bestättiget sich die Aussage.

Buckint. Ich bin ja nicht in dem Tower; dort soll ich euch das Messer ins Herz stossen.

König. Aber verbannt, und durch diesen Eintritt das Leben verwirkt.

Buckint. Wahrlich gut ausgesonnen! fast würde ich glauben, man habe auch euch erkauft.

König. Erkauft?

Buckint. Mörder also:— nichts mehr, und nichts weniger, als ein Königsmörder.

König. Wenn ihr diesen Verdacht mindern wollt, so flieht!

Bu-

Buckint. Eher nicht, als bis er ganz von mir fällt; längstens hätt' ich diese vergängliche Majestät zum gänzlichen Verfall bringen können, wenn ich meine Freyheit mit einem eiteln Namen zu vertauschen gewünscht; aber dieses Herz —

König. (über seinen Kopf deutend) War stets hoch Buckinthal!

Buckint. Um nach eurer Krone zu haschen? O! diese ist so glänzend nicht! sie ist verstaltet, und mit Harz bestrichen; die Edelgesteine, die sie zierten, kleben an den Fingern deiner Räuber — wahrlich ein bloßes Geripp mehr, und ich muß als ein empörender, als euer Mörder verbannt werden, damit sie euch desto sicherer plündern, dieses Geripp euch noch abtändeln, und mit einer Schlafmütze krönen dürfen.

König. Zuviel Buckinthal!

Buckint. Da sie nun in euerm Namen das Land ausgesogen, den wohlhabenden Bürger durch die schwerESten Auflagen geschwächt —

König. Das sind Finanzsachen Herzog! Ihr redet ja wider euch selbst.

Buckint. Als ihr mich eures Vertrauens noch werth hieltet, und ich zu eurer, und des Staats Sicherheit noch alles mit euch unterzeichnete, waren die Kisten voll, und Engelland klagte nie; so bald mir aber die Gunst meines Königs benommen, und mit dieser alle Thätigkeit vereitelt wurde, so erdichtete man Abgaben —

König. Was für Abgaben?

Buckint. Sie sind entsetzlich anzuhören, und wer sie vollends trägt, dessen Rücken wird ein Opfer ihrer Bürde. Seit zwey Jahren wurden ungeheure Ausschreibungen gemacht, wodurch die schuldige Treue in kalten Herzen erfrieren mußte. Laut fluchen sie jetzt Heinrichen, wo sie sonst die frömsten Wünsche hegten.

König. (für sich) Schrecklich!

Buckint. Und bey allen diesen Neuerungen, wenn es irgendwo einen leeren Raum in der Natur giebt, so ist er in euren Kisten.

König. Ach! nur zu wahr!

Buckint. Und wo ist die Schlange, die euch die heutige Erpressung zuzischte?

König. Erpressung! — Von welcher Beschaffenheit?

Buckint. Von einer Art, die jeden Britten von seinen Rechten losreißt, um ihn an ein sklavisches Joch zu binden: den sechsten Theil von jedem! wo ist er, der Unterthan, der diesen Uebermuth ertragen wird? Der arbeitsamste Ackersmann muß seinen Pflug verlassen, und verzweiflungsvoll die Axt ergreifen, seinen Räubern nachzusetzen.

König. Wer machte diese Ausschreibung? und wann?

Buckint. Heute früh übergab sie Sudney dem Graf Westen, mit dem Auftrage, selbe an alle Grafschaften zu überschicken, eben las ich sie mit Entsetzen. — Ich kenne das Volk mein König! Ströme von Blut wird man vergiessen, und jedes Kind mit dem Dolch in der Faust wird ihres ermordeten

Va=

Vaters wegen Rache über euch ausrufen — der Name Heinrich wird der Greuel ihrer Nachkömmlinge seyn.

König. Haltet ein Herzog! eure Prophezeyhung ist tödtend; ich schwöre euch, daß mir von keiner neuen Auflage, noch eben so wenig von dieser Ausschreibung etwas bewußt ist.

Buckint. Um so schrecklicher, daß man eurer, und des Staatsrathes nicht mehr bedarf; ihr sehet nun, was ihr für eine Rolle spielet; euren Geist wußten sie zu betäuben, und mit einem schwachen Körper verträglich zu machen; daher die Unthätigkeit zu allen Geschäften, daher die freche Unternehmung eurer Untergebenen.

König. Ach! habt ihr beschlossen, mich mit Worten zu tödten?

Buckint. Daher auch eure so gräußliche, aber oft günstige Augenblicke von Wahnwitz; auch heute für eine abschlägige Antwort sehr pünktlich bestimmt. O! Sudney! Sudney!

König. Die Mehrheit der Stimmen entschied.

Buckint. Der erkauften Stimmen.

König. Ich sollte?—

Buckint. Ihr nicht, aber andere, um ihr Vorhaben zu erreichen.

König. O! das geht zu weit! — Verläumdungen von solcher Art! (für sich) denen mein Herz doch Gehör zu geben scheint — (laut) Verlaßt mich, Herzog! ich gebiete es euch.

Buckint. Euch verlassen, da ihr am Rande des Grabes steht? — Sehet auf den Ursprung eurer

ſerbenden Krankheit zurücke! Was konnte euch in einen ſo elenden Zuſtand verſetzen? — Mars Antlitz ſaß auf dieſer Stirne, und dieſer Körper, den nun eine Mücke krümmet, durfte mit Atleten ringen. Elendes Gold! du wußteſt die Facultät zu verführen, und Herrſchſucht erfand die Entſtellung deiner Vollkommenheiten. — Beraubte man euch ganz aller Entſcheidungskraft? — Wußten ſie all eure Beurtheilung zu hemmen? wie ſehr bedaure ich euch dann, und erſtaune nicht mehr, wenn ihr Wahrheit für Verläumdung anſehet: — oder geſtehet euch euer Kopf das, was ſich ein verzagtes Herz nicht zu ahnden getrauet? wäre dieſes auch ſchon von Würmern zernagt? — Zittert ihr vor euern eignen Zepter? fürchtet ſich Heinrich ſelben aus der Ruthe zu reiſſen, womit ſie ihn geißeln? in eine ſolche Memme hätten ſie euch umgeſchaffen?

König. Ach! (wendet ſich hinweg.)

Buckint. Ihr wendet euch von mir? ſeufzet? Gott! ihr weint? ach mein König! wie bedeutend iſt dieſe Thräne für eure Britten!

(faßt den König bey der Hand.)

Fünfter Auftritt.

Graf Sudney, der König, und Buckinthal, Sudney ſteht anfangs unter der Thüre.

Buckint. Sie zeiget ihnen ein nahes Ende ihres Jammers. — Wie ſie herabrollt, über dieſe

Wan-

Wange! noch hat die Majestät nichts mehr geziert!

König. Du schmeichelst mir nun mit der Pfote, womit du mich zerfleischtest — (für sich) So verkennt zu seyn!

Sudn. (unter der Thüre) Der König scheint unruhig.

Buckint. Sollten bloß meine Worte zu so einem heftigen Ausbruch reitzen? O! vergebt mein König! der Mund eines Patrioten mag fehlen, das Herz nie.

König. Das meinige blutet.

Buckint. Vertilget den, der es verwundete; (zieht sein Schwerd, und überreicht es knien dem König) nur einen Stoß, und ihr löscht eine Lampe aus, die eurer Erleuchtung wegen zu hell aufbrannte.

König. (sieht Buckinthal ängstlich und zitternd an.)

Sudn. (für sich) Nun ihr Geister der Hölle!

Buckint. Liebe zu euch machte mich ungestümm. Wie süß wird mir der Tod, da ich ihn darum verschuldet. — Dieses hier mag mein Herz entschuldigen. (reicht dem König das Billet hin, erschrickt über Sudneys Geschrey, stehet rasch auf, und steckt das Billet zu sich.)

Sudn. Wache! Holla! zu Hilfe! der König ist in Gefahr.

Sechster Auftritt.

Etliche Mann Wache, der Page, Vorige.

Sudn. Entwaffnet den Herzog!

Buckint.

Buckint. (zu Sudney) Ha! Verräther! (Die Wache entwaffnet den Herzog, da er den Grafen Sudney tödten will.)

Sudn. Packt diesen Elenden! schleppt ihn fort! (zum König) Dank sey es der Vorsicht, die mich hieher führte, (zur Wache) fort!

König. Der Herzog stehet unter meinem Schutze.

Sudn. Auch dieser Vorwand soll dir nichts nützen; es stehet nun beym Staatsrathe, einen so schnell — als grausamen Tod. — —

Buckint. Ihr wollt mein Richter seyn?

Sudn. Das werd' ich mit andern: über Hochverrath darf der König nicht selbst urtheilen, vielweniger ihn schützen.

Buckint. So hört mich zum letztenmal, mein König! —

Sudn. Fort mit ihm! ich befehl es euch im Namen des Staatsraths, bringt ihn augenblicklich nach den Tower. (Buckinthal wird weggerissen.)

Buckint. Gerechter Gott! schütze die gedrückte Unschuld!

Sudn. Laßt euch von seinem Gewinsel nicht abhalten! (Buckinthal wird abgeführt.)

Siebenter Auftritt.

Der König, und Sudney.

König. Wer ist nun der Schuldige? welcher Larve darf ich glauben? ihr wollt mir beyde das

Leben

Leben retten, beyde scheinet ihr, es rauben zu wollen.

Sudn. Welch ein Gedanke theuerster König! — aber, warum so zitternd, so entstellt? ihr könnt ja kaum —

König. Kann ich wohl unbesorgt unter euch stehen, da sich einer mit dem andern entschuldiget? — der Herzog legt euch Dinge zur Last: — Hätt' ich doch die Schrift gelesen, die er mir überreichen wollte, vieleicht —

Sudn. Hätte sie euch das Leben gekostet, erinnert euch der Aussage: unter dem Scheine einer Höflichkeitsbezeigung hätte er euch kniend sein Schwerd ins Herz gestossen, wenn ich nicht —

König. (sieht ihn verdächtig an) Glaubt ihr das? — Graf! einer von euch muß Satan selbst seyn.

Sudn. Solltet ihr mich verkennen mein König? in der That, das wäre eine schnelle Veränderung! — an der Art, euch Rache zu verschaffen, werdet ihr mich wieder finden.

König. Ich fürchte die Zaghaftigkeit der Richter, und euren Diensteifer. — Ich werde es wohl auf mich nehmen müssen.

Sudn. (für sich) Der Ton mißfällt mir.

König. (auf seine Brust deutend) Wie du poch'st! noch zittere ich an allen Gliedern. Komm seltene Ruhe! ich bedarf deiner diesem Vorfalle nachzudenken, um zu mir selbst zu kommen. (zum Page) Führe mich in mein Schlafgemach, verriegle aber die Thüren, damit ich keiner weitern Rettung bedarf.

Achter Auftritt.

Sudney allein.

Sudn. Dieses wäre glücklich vorüber! das Gespräch mit dem Herzog leitet ihn zwar auf sehr gefährliche Gedanken; einen halben Tag werd' ich daran wenden müssen, selbe zu verscheuchen. -- Einen Augenblick später Sudney, und du wärest ohne Rettung verloren gewesen. Dein Billet wäre nun — das Billet! so lang es in Buckinthals Händen ist, bin ich immer aller Gefahr ausgesetzt. (geht zur Thüre) Holla! ist Niemand hier?

Neunter Auftritt.

Ein Sekretär des Grafen, und Graf Sudney.

Sekret. (außer Athem) Ich suchte euch Milord! der Doktor ist weder zu Hause, noch bey seinen Kranken anzutreffen; viele reden schon von Flucht; seine Frau sah', daß er Geld und Papier zusammenraffte, und damit fortlief, ich weiß nicht, was ich denken soll!

Sudn. (in Gedanken.) Geht nach den Tower, visitirt den Herzog; findet ihr Papier bey ihm, so nehmt sie ihm: und sollte er sich weigern, so laßt auf Befehl des Königs Gewalt anlegen. — Noch eins: übergebt sie Niemanden anders, als mir.

Hier

Hier im Pallaste werdet ihr mich wieder treffen; die Sache bedarf Eile. (Sekretär ab.)

Sudn. (allein.) Dieses gewonnen, alles gewonnen! sollten wohl die Drohungen Buckinthals? — Nein! so zaghaft bist du nicht! Welch ein Ungewitter ziehet sich über meinen Kopf zusammen! ich muß Gewißheit haben, durch seine Flucht könnte starker Verdacht wider mich entstehen. (ab.)

Ende des vierten Aufzugs.

Fünfter Aufzug.

Ein Audienzsaal des königlichen Pallastes.

Erster Auftritt.

Der König, sein Page, und gleich ein Sekretär des Grafen von Sudney.

Page.

Ihr seyd im Audienzsaal mein König!

König. (kehrt zurücke, und bleibt stehen.) Hast recht, ich bedarf dieser Erinnerung. (zum Sekretär.) Wohin so schnell? was wollt ihr? wer seyd ihr? — Redet!

Se-

Sekret. Lord Sudneys Sekretär! — ich sollte ihn hier antreffen, ihm diese Schriften —

König. So dringend?

Sekret. Doch sehr bedeutend! Buckinthals Geheimnisse —

König. Nun euch überlassen?

Sekret. Auf Befehl meines Herrn, und in Euer Majestäts Namen (dann diesen sollte ich gebrauchen, im Falle er sich weigerte,) nahm ich ihm noch vor seinen Eintritt in den Tower diese Papiere ab.

König. In meinem Namen? gieb her! ich will der Ueberbringer seyn. — Was zauderst Du?

Sekret. (zaghaft.) Die Furcht, eine Untreue zu begehen. (überreicht die Papiere.)

König. Die nehm ich auf mich; gehe nur!

(Sekretair ab.)

Zweyter Auftritt.

Präsident Graf Westen, die Vorigen.

König. (der einige Papiere durchsucht) Soll ich klüger oder verwirrter aus diesen Schriften werden? — (liest.) „Liste der Staatsverbrecher, Königsmörder aller Art“ — Schade, daß ein Blatt abgehet: — „Steigerungen von 5 Jahren her; die letzte Ausschreibung von jedem den 6ten Theil seines Vermögens miteingerechnet, um 3000000 Pfund.“

West. Wahr, nur zu wahr!

Kö-

König. Unmöglich! — Wie betrug sich das Volk bey der Verhaftnehmung des Herzogs?

West. Sehr unruhig: es murrte laut.

König. Und ich fürchte, nicht ohne Grund.

West. Die Wache hatte sehr viele Mühe, dem Pöbel, der von allen Seiten herdrang, Widerstand zu thun. Alles schrie: Laßt uns den Herzog befreyen! Er soll unser König seyn!

König. Und der Herzog?

Westen. Stillte das Volk, so lang er sie ihrer Untreue ermahnte; da sich aber die Thüren des Towers hinter ihm schlossen, so ward das Geschrey heftiger, und der Auflauf stärker; die Worte „Rache über Sudneys Haupt“ erschallten überall! noch tönen sie in allen Ecken.

König. Wurde Niemand festgesetzt?

Westen. Nein.

König. Die Aufschrift an meinen Leibarzt? — Und Sudneys Hand, wie kömmt das zu diesen? (nachdem er gelesen, fällt er dem Pagen in die Arme) Gott!

Westen. (rückt einen Stuhl hin.) Schrecklicher Augenblick!

Page. Fürchterlich! eilet um Hilfe Milord!

Westen. Der Puls schlägt heftig.

Page. Ruft den Leibarzt! er kennt seine Umstände.

Westen. Er erwachet wieder.

König. (mit gebrochener Stimme) Buckinthal! du sagtest keine Lüge. (mit Schauder.) Ach! geht,

 flieht,

flieht, verlaßt mich! euere Gesichter sind fürchterliche Schreckbilder für mich; wem darf ich noch trauen?

Westen. Denen, die ihr Blut für euch hingeben.

König. Gräßliche Worte! der Bub, der dieses da schrieb, sprach oft so.

Westen. Diese Schrift muß von Bedeutung seyn.

König: Sehr bedeutend: von einem Busenfreunde.

Westen. Fasset euch!

König. Verbirg nicht auch dein Gift unter dergleichen überzuckerten Worten; ich glaubte mich von den edelsten Geschöpfen umgeben, von der Treue selbsten geleitet zu seyn. — Verhungerte Schlangen nährte ich, die sich in meinem Busen erquickten, und mein Herz zernagten. — Teufel umzischten mich, die zum Schrecken der Welt mehr, als mörderische Tyranney an mir ausübten.

Westen. Wozu diese übertriebene Schwermuth!

König. Mein Leiden ist ohne Maas; darum seyen auch Schmerz und Rache gränzenlos.

Westen. Wo bleibt eure Vernunft?

König. O! könnt' ich meinem Grame Gränzen setzen! (reißt an seiner Kleidung.) Wenn der Himmel weint, überfließt da die Erde nicht? — Ich will allein weinen, da Niemand für mich weint.

Westen. Die Ursache?

König. Du willst noch eine Ursache meines Ungestümmes wissen? — Ich bin die See: horch, wie ihre Seufzer wehen, ohne doch irgend Mitleid zu erre-

erregen! mein Inneres kann, wie sie, seinen Jammer nicht bey sich behalten.

Westen. Theuerster König!

König. (giebt Westen das Billet) Lies, lies hier! Hast du keinen Theil an dieser Verschwörung, so stehen alle Haare bey dir empor, wie bey einem Wahnwitzigen.

Westen. (für sich) Schreckbar!

König. Hilf mir, meinen Zorn mit fluchenden Worten auszuschütten! — Wer kann mir Einhalt thun? (faßt sich an dem Kopfe) Ich will meine Haare ausraufen, meine Hände mit den Zähnen abnagen: dann in diesem kläglichen Anblicke meine unglückliche Augen schließen. — Warum lach'st du? (nimmt Westen das Billet) dazu ist keine Zeit.

Westen. Hat euch der Kummer schon wahnwitzig gemacht? Euer Verstand —

König. O! berühre diese Saite nicht, damit ich nicht daran denke, daß ich keinen mehr habe. — Pfuy, pfuy! wie ein Wahnwitziger rede ich, sag'st du? — (gegen Himmel) Du, der alles richtet, gebe mir Sinne genug, all das Geweb von Bosheit zu entwickeln!

Westen. Klagen sind vergebens, mein König! Sinnet auf Mittel, euch zu —

König. Zu rächen? Bey Gott! das will ich, auch ihr sollt mir dabey helfen. — Wer zeigt mir die wahre Hölle der Rache? (auf das Billet deutend) Buckinthal! auch du schreiest um Rache! Geht, ruft ihn her! Verschaft mir auch Sudney, und den Leibarzt, ach Graf! nie fühlt' ich dergleichen Sehnsucht,

nie das, was ich itzt fühle. Euch will ich meine Krone verdanken, meine Zufriedenheit; eine Krone, die mir noch nie zutheil worden. Eilt! ich bitte euch, eilt!

Westen. Den Leibarzt einzuholen, wird vergebens seyn. — So schwer mir auch die Entdeckung fällt, so muß ich euch doch von seiner Flucht —

König. Flucht?

Westen. Und wohin ist, leider! ungewiß.

König. (höchst aufgebracht.) So sollte mir's dann auch versagt seyn, gerochen meine Augen an ihm zu weiden? Schickt ihm aller Orten nach; eilt nach dem Tower; bringt dem Herzog Befehle, euch augenblicklich hieher zu folgen. (Westen ab.)

Dritter Auftritt.

König, und sein Page.

König. Er ist beleidigt, entehrt; er wird grausam in Erfindungen seyn! — Könnten sie seinem und meinem Grame nur Linderung bringen! — Du betrübtes Volk! stelle dich um mich herum, damit ich mich zu einen jeden besonders wenden, und meiner Seele schwören kann, eure Leiden zu rächen. — Der Schwur ist gethan: — Komm! komm Buckinthal! da hast du den Kopf! nimm ihn, diesen Schlangenkopf, während ich mit dieser Hand den Körper ausweide, durchwühle das Herz zu suchen, das meine Verstümmlung angab. (zum Page.) Das Bild entsetzt dich Knab? Gehe fort! flieh; du

schickst

schickst dich nicht zu meiner Gesellschaft, meine Augen sind vom Anblicke der Tyranney, mein Busen von Rache erfüllt. — Eine Mordthat an einem fürchterlichen Abentheuer.

Page. Ach!

König. — Was kochst du schwacher Kopf? machst Entwürfe zu meinen ferneren Elend? — Sollt' ich aber tausend Bubenstücke, so man an mir ausübte, nicht mit einem einzigen vergelten dürfen? O ja, und sollt' ich der künftigen Zeit zum Wunder werden. — Was ist das für ein Getös?

Das Volk. (von außen.) Er ist's, er ist's, Broddieb! Bösewicht! Rache über sein Haupt!

König. Was bedeutet dieses Geschrey?

Volk. Tödtet ihn, tödtet ihn!

König. Man stürmet den Pallast! Wer untersteht sich, diesen aufrührischen Lärmen anzustiften?

Volk. Dringt euch hinein! hinein, laßt ihn ja nicht aus!

König. Der Lärmen kömmt näher, Garde! Wache! man will mich morden. (der Lärmen wird stärker.) Ha! Verrätherey! (zieht seinen Degen.)

Page. Befürchtet nichts mein König!

Wache. (von außen.) Zurück! zurücke!

Page. Die Wache wird Niemanden einlassen.

Vierter Auftritt.

Graf Sudney den Degen in der Hand: hinter ihm etliche Mann Wache, die sich flüchten, dann ein Haufen Bürger mit Dolchen und Degen in der Faust. Der Bauer Rinnbold, und die übrigen.

Sudn. Zu Hülfe! Zu Hülfe!

König Sudney! Verräther! du wagst es? (der König geht ihm entgegen, der Page will ihn aufhalten.)

Page. Was wollt ihr?

Das Volk. (redet durcheinander.) Tödtet den unverschämten Bösewicht! tödtet ihn!

(Die Verschwornen überfallen den Grafen Sudney, der Graf bekömmt ein paar Stiche, und fällt zunächst am König.)

Das Volk. (durcheinander.) Er tödtete meinen Sohn, mein Weib. Freyheit! Freyheit! er tödtete uns alle, Heil uns, das Vaterland ist gerettet!

König. (wirft seinen Degen weg.) Was konnte euern Grimm dazu reitzen, eine That zu vollziehen, die meiner Wuth nun Gränzen setzt?

Sudn. Ach! Verzeihung! Verzeihung!

König. Du lebst noch unverschämter Bösewicht? (einige wollen ihn mit Füssen tretten.) Trettet nicht auf ihn. Leute! seyd ruhig! steckt eure Schwerter ein, ihr seyd gerochen. Sein Herz schlägt noch, aber bloß für mich; überlaßt es nun meiner Folter.

Einer aus dem Volke. Wenn ihr wüßtet, wie groß die Gefahr war, welche das Leben dieses Man-

nes

nes euch drohte, so würdet ihr euch freuen, daß er so aus der Welt geschaft würde.

Rinnbold. Laßt ihn dafür sterben! (sieht Sudney verrückt an.)

Das Volk. Reißt ihn in Stücke!

Fünfter Auftritt.

Lord Bremvill mit Garde, die Vorigen.

Bremv. (im Hinterhalt der Bühne.) Hieher! besetzt alle Gänge des Pallastes! verdoppelt überall die Wache! — Ihr stellt euch hier an, (im Vorgehen) schafft diesen Haufen hinaus, gebraucht Gewalt!

Volk. Wir lassen uns nicht abtreiben.

Wache. Platz! Platz da! (sie stossen einige weg, und stellen sich dann an.)

Bremv. (tritt vor, erschrickt über Grafen Sudney) Gerechter Gott! was soll das seyn? Der König hier? Hinweg ihr Leute!

Sudn. O laßt sie! aus Barmherzigkeit erlaubt ihnen, das angefangene zu vollenden; hauet mich in Stücke, Bürger! Männer und Jünglinge! färbt alle eure Klingen mit meinem Blute. (zu Rinnbold) Du! dessen starres Aug mich tausendfach tödtet, gebrauch lieber deinen Dolch, als diese Blicke! tödte mich Rinnbold! deine Rache ist gerecht, sie ist nur Wohlthat. —

Rinnb. Das kann ich nicht.

Sudn. Mein König! euern Degen in mein Herz; aber schenkt mir Vergebung!

König Mit tausend Flüchen will ich dich beladen, und sie deiner Seele zur Mitgift geben. Nun erblick ich erst unter der Gestalt des Menschen das Meisterstück der Hölle! Dein Bitten ist nur Verstellung, deine Reue Heucheley; fühltest du noch Hofnung, du würdest neuen Raum für deine despotische Tyranney suchen, und dein Kopf würde nur neue Diebereyen gebähren. Körper und Vernunft wußtest du, und dein hinterlistiger Gehülfe scheußlich an mir zu verstalten: sowohl unmäßige Arzney, als eure verfluchte, teuflische Grundsätze halfen zu meinen nahen Untergang; ihr begienget Seelenmord, da ihr die Majestät verstümmeltet.

Sudn. Ach!

König. (ziebt das Billet aus der Tasche, und zeigt es dem Grafen Sudney) Mörder, die einst Cäsarn ermordeten, vergossen gar kein Blut, begiengen keine Uebelthat, wenn man diese Schandthat dagegen hält. Welcher Name ist wohl ärger, als Meuchelmörder, damit ich ihn dir gebe? Welch einen Greul muß dein Name unter meinem Volke erwecken? Die Eltern werden dir das betrübte Loos ihrer Kinder aufrechnen: das Weib wird dich des Schicksals ihres Mannes, und der Waise des frühen Todes seiner Eltern wegen anklagen, dir fluchen, und die Stunde verwünschen, in der du gebohren ward'st: wie viel Seufzer manches Greises, mancher Wittwe, und mancher Waisen wasservolles Auge hab' ich nicht durch dich Elenden zu verantworten?

Bremv. Seine Augen verdunkeln sich.

König. Bevor deine schwarze Seele ihre pestilenzische Wohnung verläßt, so entdecke deine Mitverschwornen!

Sudn. Herzog von Portey, von Chester, sind höchst gefährlich; traut Grafen Andley, und Lord Dorvell nicht; hütet euch vor Lord Brandon.

König. Die ersten dieses Reichs!

Sechster Auftritt.

Herzog von Buckinthal, Graf Westen, die Vorigen.

Buckint. (im Vorgehen) Was kann man noch von mir verlangen? Was bedeutet dieser Auflauf? — (da er Sudney erblickt.) Himmel! wer zertrat diese Schlange? — Todt? — Nein!

Sudn. (streckt eine Hand gegen den Herzog aus) Buckinthal!

Buckint. Ich verkürze deine wenige Augenblicke, zermalme dich in Staub, wie einen Wurm, wenn du mir meine geraubte Ehre nicht wieder giebst.

Sudn. Vor dem Könige — und vor dem ganzen Volke bekenne ich — meine Verrätherey — Der Herzog ist unschuldig, — ich betrog ihn, — den König —

Buckint. (zum Volk) Ihr hört es alle!

Sudn. Verzeihung Herzog! — Heinrich! — Allmächtiger! — Gnade, Gnade! (er stirbt.)

Buckint. Möge dir der vergeben, so, wie ich mich mit dir versöhne! — seine Seele ist dahin.

O eitler Pomp und Ruhm! was sind sie nun für dich? Ein langes Lebewohl aller deiner Größe.

König. (zu Buckinthal) Herzog! eure Rechtschaffenheit ist ohne Beyspiel; Mann! wenige verdienen diesen Namen; euch gebührt er ganz — Auch ich war ein Mann, ein guter Mann, vornehmer, als ihr, und doch betrogen, hintergangen; — weit mehr, als das. (nimmt ihn bey der Schulter, als wollte er ihn umarmen) Könnte euch diese Rücksicht bewegen, mir eure Freundschaft, und Vergebung — für das, was ich that. —

Buckint. (halb in seine Arme sinkend) Herr! ihr habt nichts gethan.

König. Ich bin euch Genugthuung schuldig.

Buckint. Mir nicht, aber euerm Volke; schon lange klagte es über Tyranney und Grausamkeit, und alles wurde verschmähet, alle Vorstellungen verworfen, bis endlich stille Gährung in Empörung und Meuterey ausartete, und hier das Opfer zu euern Füssen fiel; hätten die Dolche, — die diesen Bösewicht tödteten, nicht euch treffen können? wer hätte die Majestät vor einen ähnlichen Falle, auch eines schrecklichen Meichelmords zu schützen gewust?

König. Ich will versuchen, alles das Unheil, so dieser Bösewicht anrichtete, wieder gut zu machen. (zum Volk) Ich verkündige euch, daß ich von dieser Stunde an alle neue Auflagen, unter was für einen Namen sie auch ausgeschrieben, gänzlich zernichte, und schwöre bey der Majestät, deren Stadthalter ich bin, daß ich euch gegen alle fernere Erpressung schützen werde. Sind einige unter meinem

Volke, die wider diesen Mann noch Klagen zu stellen haben, so sey es ihnen erlaubt, selbe vor meinen Thron zu bringen: Heinrich wird von nun an stets euer Vater bleiben.

Volk. Es lebe Heinrich! lebe, lebe! (durcheinander) laßt uns seine Güte ausbreiten: er lebe! er ist unser König wieder. (gehen alle freudig ab.)

Siebenter Auftritt.

König, Herzog von Buckinthal, Westen, Bremvill: Page. und Garde bleiben auf der Bühne.

Buckint. Sie jauchzen euch schon Glück zu; ist dieser Jubel nicht schmeichelhafter, als laute Flüche? wie leicht habt ihrs, euch beliebt zu machen? ihr dürft ja nur gerecht seyn, und man betet euch schon an.

König. (zu der Garde) Tragt diesen Leichnam weg! bestattet ihn zur Erde.

Buckint. Keine Trommel wird dabey traurig tönen. (etwelche Mann ergreifen den Leichnam, und tragen ihn ab.)

König. Man setze ihm eine Bildsäule.

Buckint. Eine Bildsäule?

König. Seine Schandthat zu verewigen: ein Bürger zu seiner Rechten, der den Dolch in der Faust —

Buckint. Und ein geschornes zahmes Lamm zu seiner Linken, nicht wahr?

König. Ach Buckinthal! noch ist mein Kopf nicht, wie er seyn soll! ich werde noch öfters deiner Ermahnung, und immer deines Unterrichts nöthig haben. (zu Graf Westen) Kündet Lord Kanzler, Lord Dorvell, Herzogen von Chester, Port- und Andley Verhaft an! euch übertrag ich die Untersuchung von Sudneys Verbrechen: forschet allem genau nach; (zu Buckinthal) ihr müßt euch reisfertig machen.

Buckint. Wohin?

König. Nach Spanien; das Geschäft meiner Trauung werde ein neuer Beweis eurer Staatsklugheit!

Buckint. Die Sache ohne Nachtheil der Majestät zu wenden.

König. Es bedarf's.

Buckint. Der Himmel laß es nimmermehr dahin kommen!

Alle. Nimmermehr!

Ende des Trauerspiels.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Törring zu Seefeld, Anton Clemens von,

Die Majestät in der Klemme Ein Originaltrauerspiel in fünf Aufzügen

München 1791

P.o.germ. 1478 wd
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10121580-6